

Gemeinde Schiffdorf

Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030



Band 2: Dokumentation Kooperativer Beteiligungsprozess

Auftraggeber: **Gemeinde Schiffdorf**
Fachbereich 60 - Planung, Umwelt und
Entwicklung
Brameler Straße 13, 27619 Schiffdorf
Tel. 04706 181-0
www.schiffdorf.de

Bearbeitung: Stefan Grün

Auftragnehmer: **cappel + kranzhoff**
stadtentwicklung und planung gmbh
struenseestraße 37, 22767 hamburg
Tel. 040-380 375 670, Fax 040-380 375 671
www.cap-plan.de

Bearbeitung: Peter Kranzhoff, Charlotte Koch, Malina Kreuk

in Kooperation mit

polis aktiv

Stadterneuerung und Moderation

Struenseestr. 37, 22767 Hamburg

Tel. 040-41 46 69 78, Fax 040-41 46 69 76

www.polis-aktiv.de

Bearbeitung: Anette Quast, Katharine Wegner, Carolin Appel

**Dokumentation zur Klausurtagung:
Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030**

11. Juni 2014

18.30 – 21.45 Uhr

Rathaus der Gemeinde Schiffdorf

Begrüßung

Herr Wirth, Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf, begrüßt die rund 25 TeilnehmerInnen zur Klausurtagung „Schiffdorf 2030“ im Rathaus Schiffdorf. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Erstellung einer Strategischen Entwicklungsplanung unter dem Leitsatz „Schiffdorf 2030“ statt. Er erklärt, dass die Strategische Entwicklungsplanung eine in die Zukunft orientierte, zielgerichtete Handlungsanweisung ist. Berücksichtigt werden sollen dabei Rahmenbedingungen wie die demografische Entwicklung, strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft und ökologische Herausforderungen.

Herr Wirth erläutert, dass die Erstellung der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“ als Prozess zu sehen ist, der sich über einen Zeitraum von ca. einem Jahr erstreckt. Begonnen hatte der Prozess im Jahr 2013 mit der Erstellung einer Bestandsaufnahme und SWOT (= Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren)) Analyse durch das Büro cappel + kranzhoff gmbh. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und die SWOT-Analyse wurden dem Rat, den Ortsräten und einer interessierten Öffentlichkeit auf einer Sitzung im April 2014 präsentiert.

Auf der heutigen Klausurtagung sollen erste Leitziele für die Gemeinde Schiffdorf erarbeitet werden. Ziel ist, „Leitziele auf Probe“ zu erarbeiten, die sodann gemeinsam mit AkteurInnen der Gemeinde und der Ortschaften (Vereine, Verbände, interessierte BürgerInnen) weiter bearbeitet werden. Die Leitziele sollen Teil des zu erstellenden Leitbilds sein.

Zur Vorbereitung auf die Veranstaltung wurde den TeilnehmerInnen ein Fragebogen zu den einzelnen Themenbereichen an die Hand gegeben. Dieser beinhaltete Zukunftsfragen und diente dazu, sich im Vorfeld der Veranstaltung thematisch einzuarbeiten.

Herr Wirth bittet die Anwesenden um ihre Mitwirkung am Gelingen der Veranstaltung und gibt das Wort an Frau Quast von polis aktiv, die die Moderation der Klausurtagung übernommen hat.



Bürgermeister Wirth

Einführung

Frau Quast begrüßt ihrerseits die Anwesenden und erläutert den weiteren Ablauf des Abends:

- 18.30 **Begrüßung**
- 18.35 **Einführung**
- 18.50 **Themenphase I**
- 19.40 **Zwischenschau im Plenum**
- 20.15 **Themenphase II**
- 21.15 **Weiteres Verfahren**
- 21.30 **Verabschiedung**

Frau Quast führt in die Thematik „Leitbild“ und „Leitziele“ ein. Sie erklärt, dass Leitbilder Projektionen in die Zukunft sind. Sie enthalten Visionen für die Zukunft, deren exakte Ausprägungen noch „unscharf“ sind. Sie verdeutlicht diesen Gedanken anhand einer Grafik mit dem Fußballer Gerd Müller. Dieser ist auf dieser trotz unscharfer Darstellung deutlich erkennbar, seine exakte Ausprägung bleibt dennoch unklar. Des Weiteren benennt Frau Quast zur Anschauung Leitbilder aus anderen Städten.

Die Präsentationsfolien zum Thema Leitbild können den folgenden Abbildungen entnommen werden:

Leitbild – Beispiele

Städtebauliches Leitbild 2020: Göttingen stellt sich der Zukunft

5 Leitziele der Stadtentwicklung

- Stadt, die Wissen schafft
- Nachhaltige Stadtentwicklung
- Stadt der Bürgerinnen und Bürger
- Oberzentrum in einer vernetzten Region
- Junge Kulturstadt mit großer Tradition

Leitbild Mülheim an der Ruhr: **Der Mensch im Mittelpunkt – Die Wirtschaft als Grundlage.**



polis aktiv
Stadterneuerung • Moderation

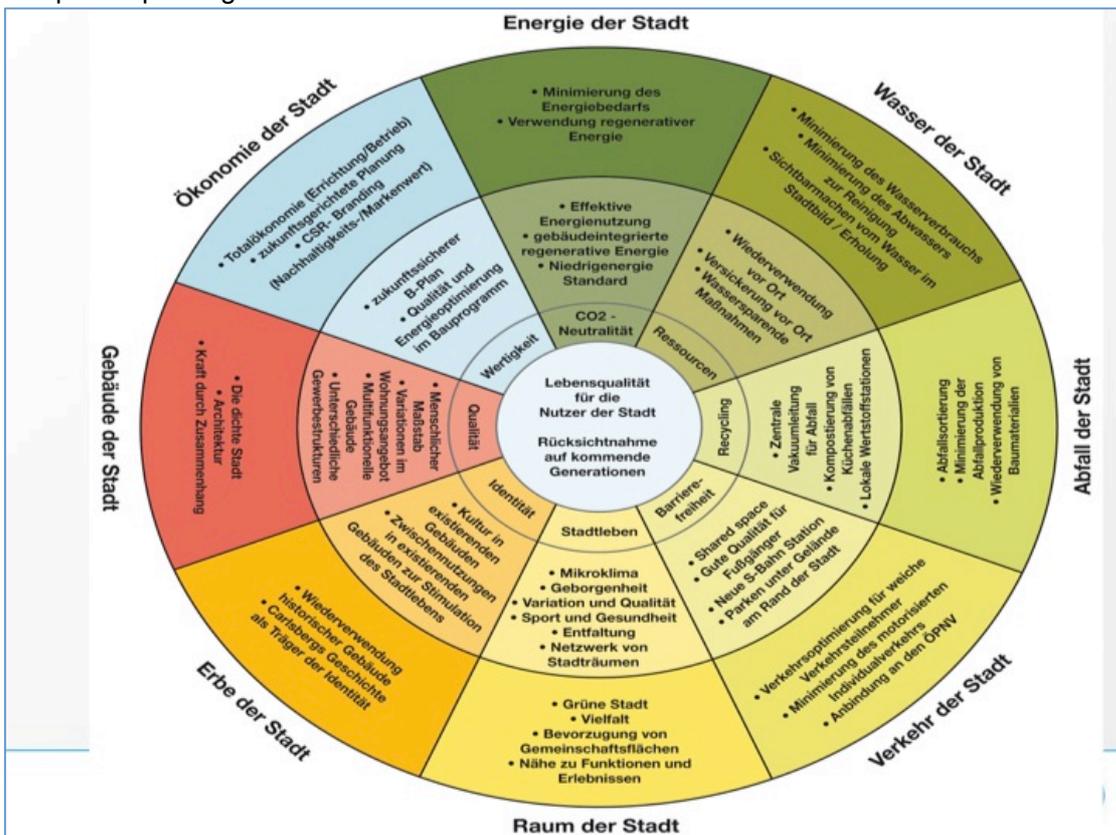


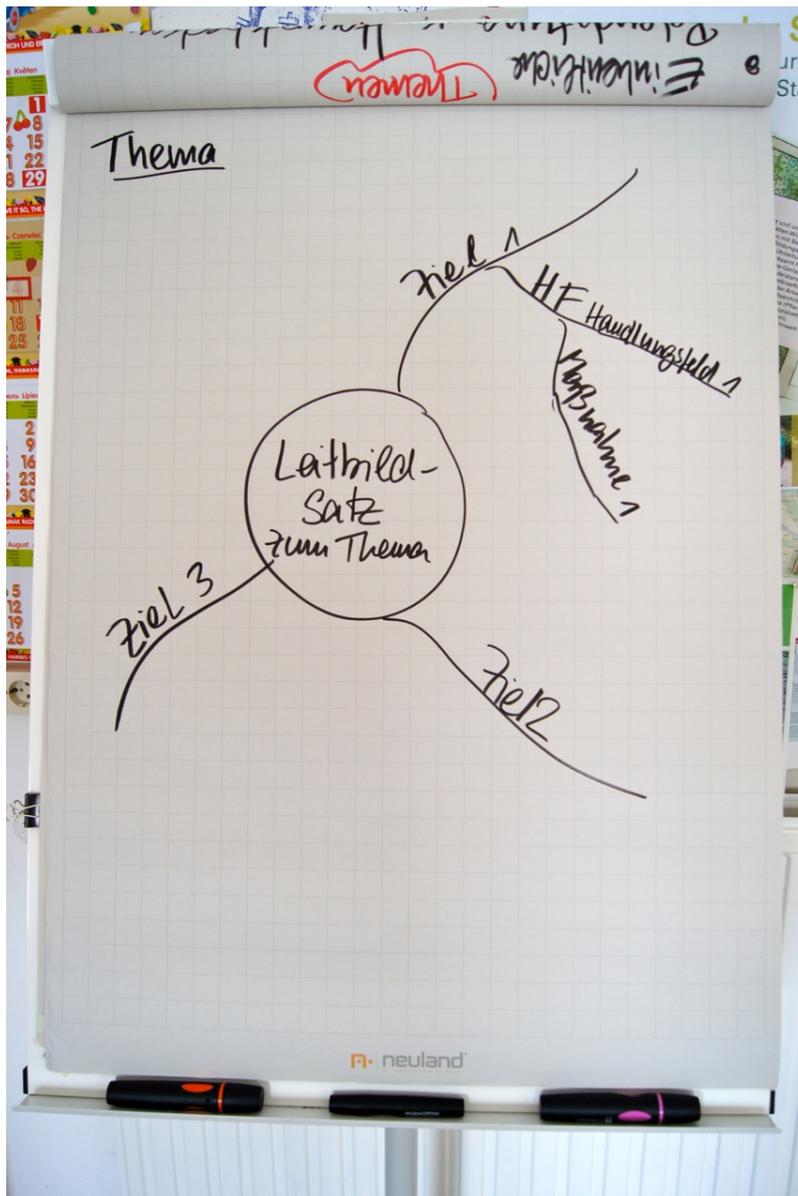
2030
SCHIFFDORF
Regionale Entwicklungsplanung



cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh

Beispiel Kopenhagen:





Zwischenschau im Plenum

Nach der Themenphase I treffen sich die TeilnehmerInnen wieder im Plenum. Dort sind die vorläufigen Ergebnisse der Mindmaps aufgestellt, so dass sich alle einen Überblick über die Arbeit in den anderen Gruppen verschaffen können. Die TeilnehmerInnen können „Blitze“ bei den Mindmaps setzen, wenn sie inhaltlich anderer Ansicht sind. Auch können Fragezeichen gesetzt werden bei Unklarheiten, die sodann im Plenum geklärt werden.

Themenphase II

Die TeilnehmerInnen finden sich erneut in Gruppen zusammen. Einige TeilnehmerInnen verbleiben in ihren bisherigen Gruppen, andere finden sich in neue Gruppen ein. In den Gruppen wird weiter an den Mindmaps und den Plakaten mit den Ergebnissen der SWOT-Analyse gearbeitet. Die Themenphase II dauert ca. 20 min.

Die (teilweise) ergänzten Plakate mit den Ergebnissen der SWOT-Analyse sind im Folgenden dokumentiert. Die Ergänzungen sind dabei in **rot** hervorgehoben:

Swot - Analyse

Siedlungsentwicklung mit Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung

Stärken

- Wohnbauland-Reserven und Baulücken im Bestand (90% in B-Plan-Gebieten) sind vorhanden
- Hoher Freizeitwert durch Einbindung in die umgebende Natur
- Hohe Attraktivität für Familien und ältere Bevölkerung über 65 Jahre
- Anbindung an den Schienengebundenen-Personen-Nahverkehr
- Nähe zu Bremerhaven – Profilierung als Wohnstandort

Schwächen

- Fehlende Nahversorgung in kleineren Ortschaften
- Altersgerechtes Wohnungsangebot neben Pflegeeinrichtungen nicht ausreichend
- **Fehlende Verfügbarkeit über Baulücken**

Chancen

- Stärkung der Erlebbarkeit verschiedener Naturräume erhöht Wohnqualität und fördert Tourismus
- Wohnungsbestand der 1960ern - 1970er nutzbar für neue Generationen
- Umbau und Umnutzung von Nichtwohngebäuden ergänzt bestehenden Wohnungsmarkt
- Baumaßnahmen durch kommunales Bodenmanagement steuern, um differenzierten Innenentwicklungspotenziale zu aktivieren
- Erreichbarkeit durch gute ÖPNV-Anbindung stärken
- Mobile Nahversorgung zur Ergänzung für die älteren Bewohner
- Wohnungsangebot für Senioren in zentraler Lage erhöhen

Risiken

- Generationenwechsel führt ggf. zu Leerstand
- Leerwerdender Wohnungsbestand entspricht nicht aktuellen Anforderungen (Gestaltung, Grundrisse, energetischer Standard)
- Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung Bremerhavens
- Beeinflusst Wohnungsmarkt/die Wohnungsnachfrage
- Trend zum Rückzug in die Stadt
- Rückzug der Nahversorgung könnte Wohnstandort unattraktiv machen

Swot - Analyse

Wirtschaft und Beschäftigung

Stärken

- Nähe zu Oberzentrum Bremerhaven – Gemeinde profitiert als Wohnstandort
- Zusammenschluss als Regionalforum Bremerhaven zur Stärkung der interkommunalen Kooperation und der regionalen Wirtschaft
- Zugehörigkeit zu den Metropolregionen Hamburg und Bremen/Oldenburg
- Gewerbeflächenpotenziale
- Steigende Anzahl Beschäftigter
- Großflächiger Einzelhandelsstandort in Spaden
- Geringer Arbeitslosenanteil
- Gute Einkommenssituation der Bevölkerung
- Gute Autobahnanbindung

Schwächen

- Negatives Pendlersaldo
- Nahversorgung nicht in jeder Ortschaft möglich/ vorhanden
- Geringe Stärke als Wirtschaftsstandort – Abhängigkeit zu Bremerhaven

Chancen

- Wirtschaftliche Entwicklung durch interkommunale Kooperation im Regionalforum Bremerhaven weiterverfolgen
- Umnutzung von landwirtschaftlichen Betrieben um Strukturwandel entgegen zu wirken
- „Neue Ortsmitte“ in Schiffdorf weiter ausbauen
- Verfügbarkeit von gewerblichen Baugrundstücken in Gemeinde
- Gemeinde als Standort für höherwertige Betriebe durch Erstellung eines Wirtschaftsprofils und aktiven Bodenmanagement profilieren
- Arbeitskräftepotenzial aus Bremerhaven anwerben

Risiken

- **- Gewerbebetriebe**
- Konflikte zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und nahegelegenen Wohnstandorten möglich
- Bremerhaven ist für viele Einwohner der Arbeitsort, jedoch besteht auch wirtschaftliche Abhängigkeit und Konkurrenz

Swot - Analyse

Bildung, Soziales und Gesundheit

Stärken

- Differenziertes Kinderbetreuungsangebot und Angebote für die Jugend
- Breites Vereinswesen und Sportmöglichkeiten
- Gesundheitliche Versorgung durch Krankenhaus in Bremerhaven gesichert

Schwächen

- Abnehmende Zahl von Kindern und Schülern in KiTas und Schulen
- Geringe Anzahl an Allgemeinmediziner

Chancen

- Seniorengerechte Einrichtungen weiter ausbauen um frühzeitig dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden
- Mobile Pflegedienste können Angebot für Senioren ergänzen
- Kostenminimierung durch Umnutzung von leerstehenden Klassenräumen, dadurch Ergänzung des sozialen Angebots

Risiken

- Strategien entwickeln, um Grundschulstandorte ab 2017 zu sichern
- Weitere Abnahme der Allgemeinmediziner durch Alterung praktizierender Ärzte

Swot - Analyse

Umwelt, Natur und Freizeit

Stärken

- Aktive Natur- und Umweltschutzvereine in Geestenseth und Wehde
- 6% der Gemeindefläche sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen
- Reizvolle Lage inmitten einer attraktiven Landschaft mit insgesamt 5 Seen
- Nähe zur Küste
- Gut ausgebautes Radwegenetz
- Gemeinde ist durch Fließ- und Stillgewässer interessant für Wassersportler

Schwächen

- Insolvenz des Betreibers des Spadener Sees
- Schließung des Campingplatzes am Silbersee

Chancen

- Raumverträglicher Ausbau erneuerbare Energien zum Schutz von Landschaft und Landschaftsbild
- Nischenangebote als Chance, um sich abseits der Küste interessant zu machen
- Ausbau von Wassersportangeboten
- Konzentration auf Naherholung und Freizeit sowie Erholung in ländlicher Idylle mit kulturellem Angebot
- Weiterentwicklung der Region Wesermünde-Süd durch Interkommunale Kooperation
- Radwegenetz im Hinblick einer wachsenden Elektromobilität überprüfen und erweitern
- Erstellung eines Nutzungskonzeptes für ferierende Fläche am Silbersee

Risiken

- Bestehen von umweltrelevanten Beeinträchtigungen durch Sandabbaustätte in Wehden, Ferienhausgebiet am Spadener See und Einkaufszentrum in Spaden
- Landschaftsbild könnte durch Ausbau regenerativer Energien leiden
- Konflikt zwischen Ausbau der Radwege und landwirtschaftlicher Nutzung der Wege

Swot - Analyse

Verkehr, Energie und Ver- und Entsorgung

Stärken

- Anbindung an den Schienenpersonennahverkehr
- Ausbau der Eisenbahnstrecke
- ÖPNV-Anschluss in jeder Ortschaft
- Autobahnanschluss in der Nähe
- Gut ausgebautes Radwegenetz
- AST ergänzt ÖPNV-Angebot
- Wachsende Bedeutung regenerativer Energien

Schwächen

- Hohes Hausmüllaufkommen
- Noch nicht jede Ortschaft hat einen Breitbandanschluss
- zu geringe Taktung im SPNV / ÖPNV
- Radwege: Beschaffenheit schlecht
- Wirtschaftswegenetz entspricht nicht heutigen Anforderungen

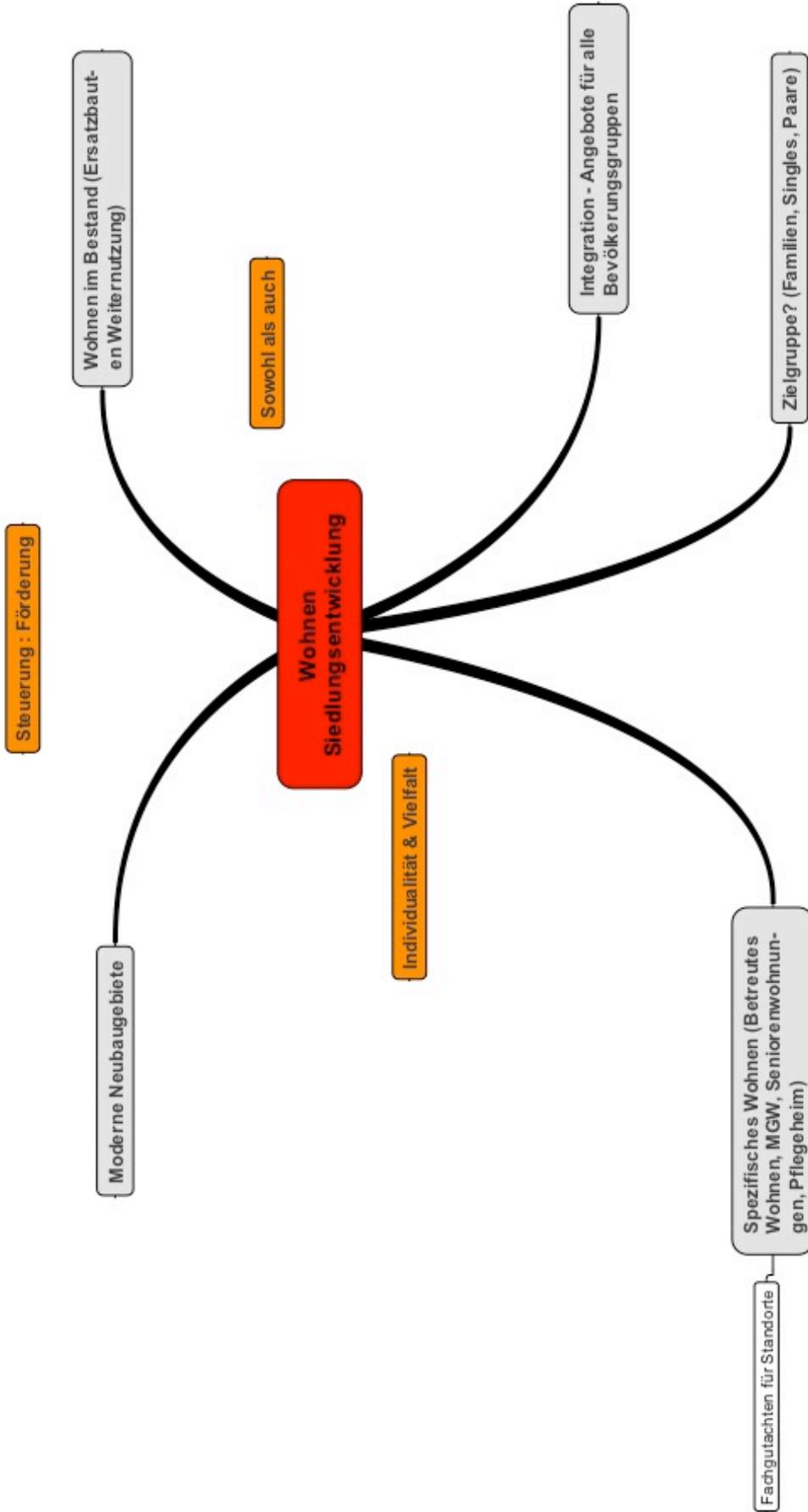
Chancen

- Anteil erneuerbarer Energien raumverträglich ausbauen
- Streckennetz des ÖPNVs weiter ausbauen und optimieren
- Unterstützung des ÖPNV durch Abstellmöglichkeiten in Bahnhofs- und Bushaltestellen-nähe
- Breitbandversorgung weiter ausbauen

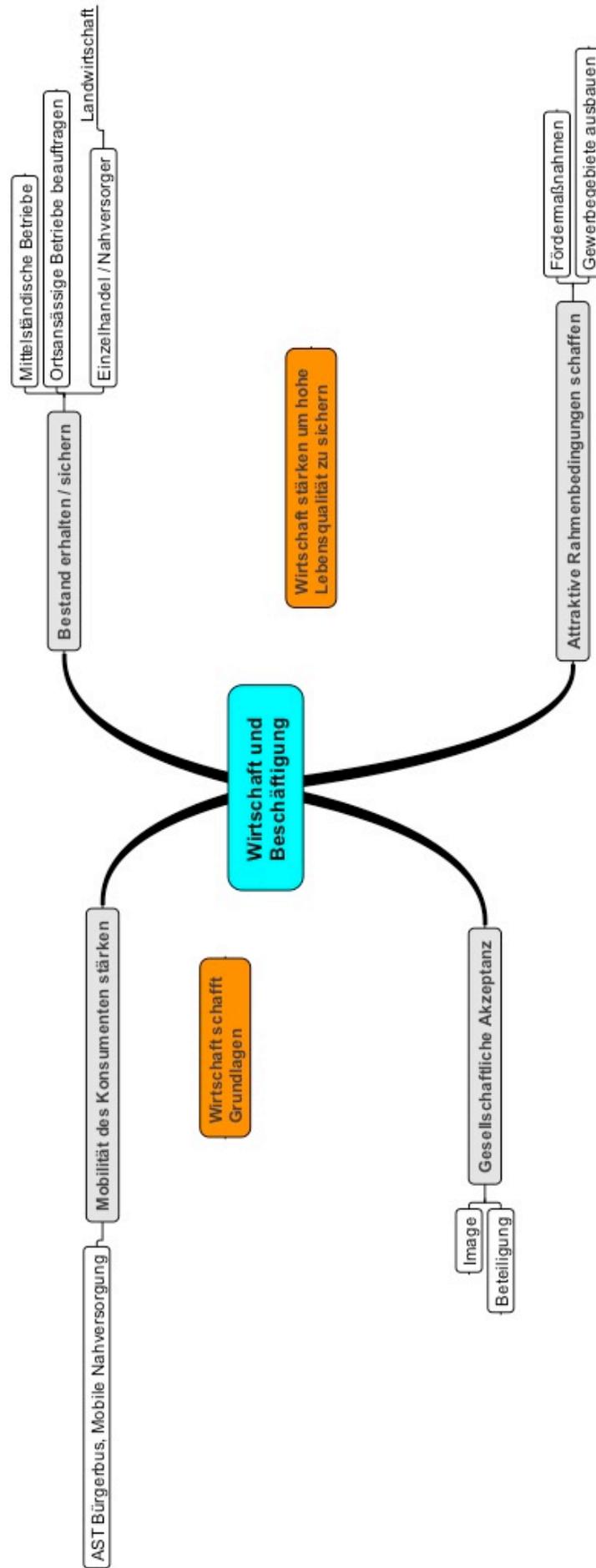
Risiken

- Ausbau der Eisenbahnstrecke könnte zu erhöhtem Güterverkehrsaufkommen führen
- Erhöhter Einsatz von regenerativen Energien, z.B. durch Biogas kann zur Monokultivierung und Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen
- Sinkende Rentabilität des ÖPNV durch abnehmende Einwohnerzahlen und höhere Kosten

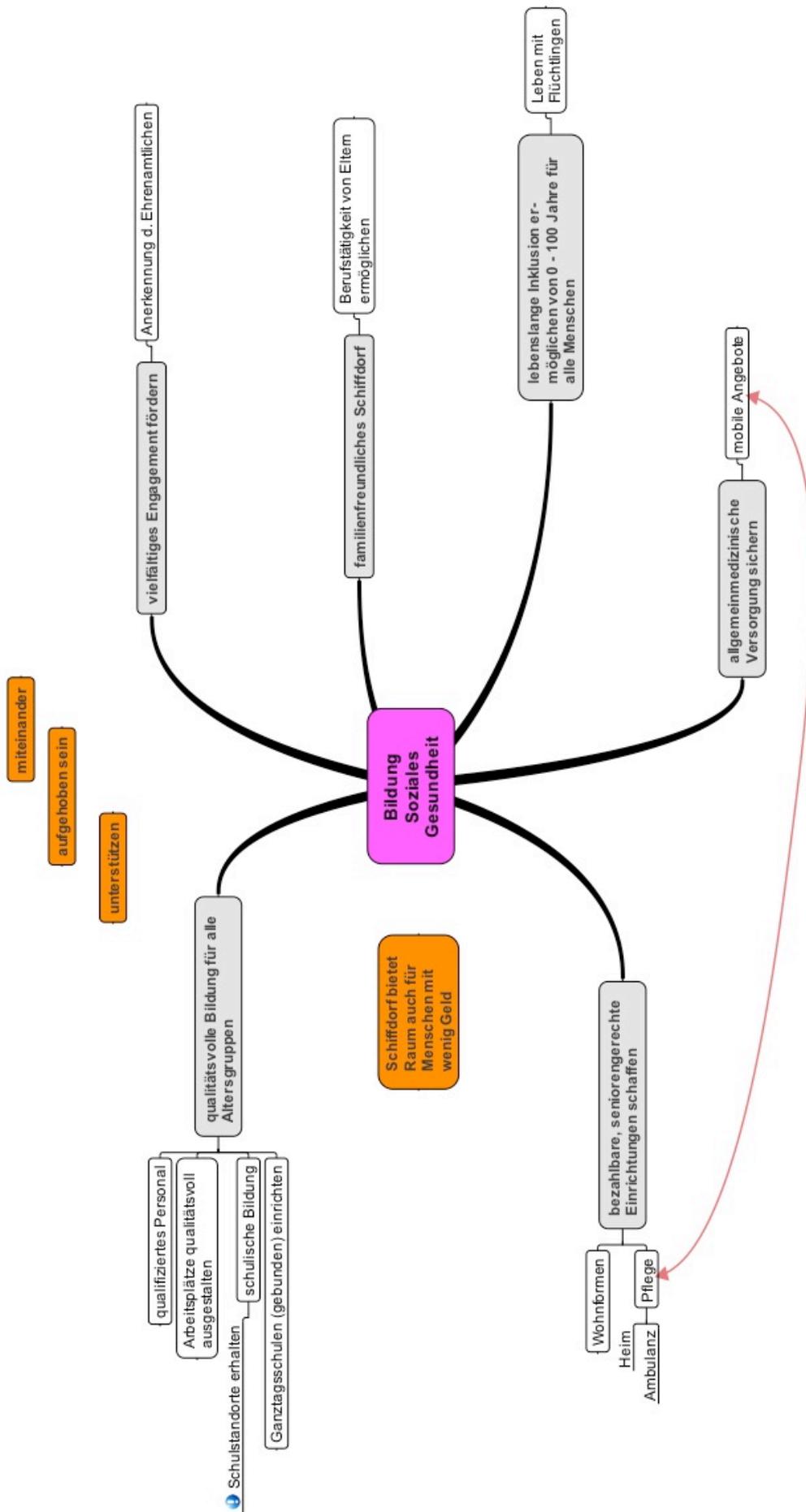
Die erstellten Mindmaps sind im Folgenden illustriert:



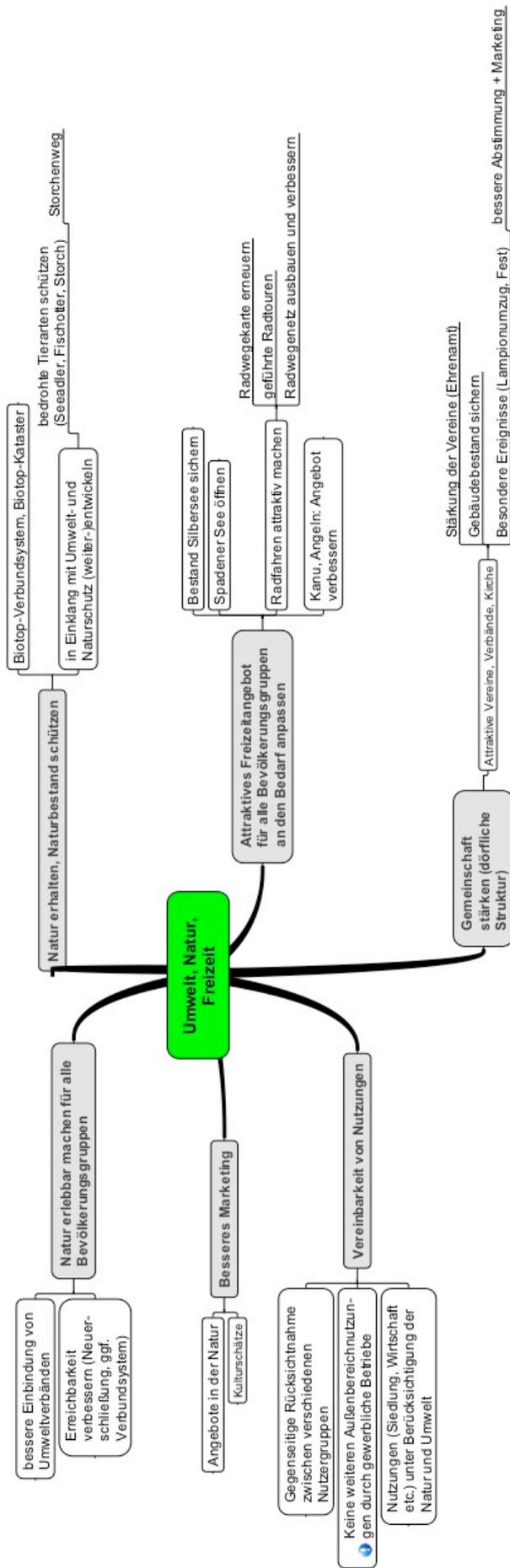
In der Mitte steht das Hauptthema der Mindmap. In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte.



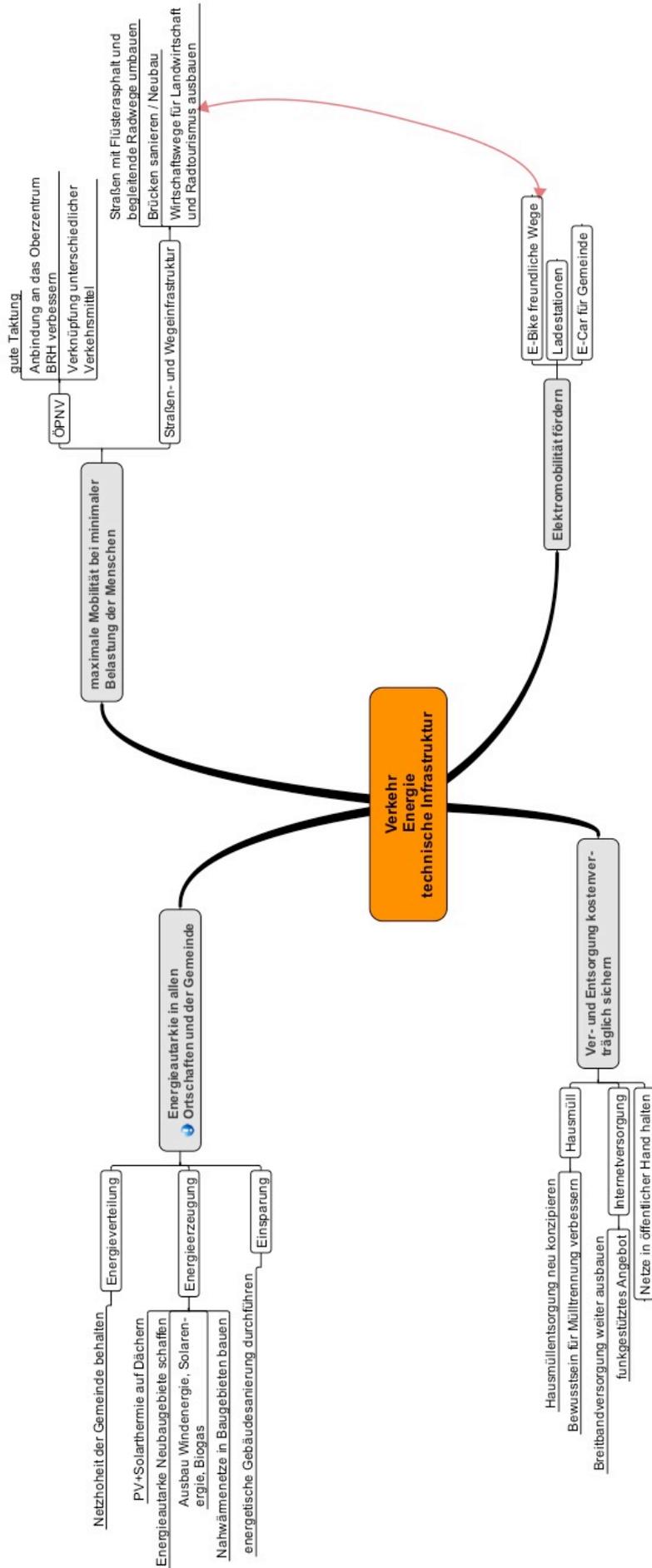
In der Mitte steht das Hauptthema der Mindmap. In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte.



In der Mitte steht das Hauptthema der Mindmap. In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte.



In der Mitte steht das Hauptthema der Mindmap. In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte.



In der Mitte steht das Hauptthema der Mindmap. In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte.

Die Grafiken zu den Veranstaltungen mit den aktualisierten Terminen sind im Folgenden abgebildet:



Verabschiedung

Frau Quast bedankt sich bei den TeilnehmerInnen für die engagierte und ergiebige Mitarbeit auf der Klausurtagung.

polis aktiv erstellt eine Dokumentation von der heutigen Veranstaltung, die auf der Homepage www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 einseh- und herunterladbar sein wird.

Frau Quast schließt die Veranstaltung um 21.45 Uhr und wünscht einen guten Feierabend.

**Dokumentation zur Auftaktveranstaltung
Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030**

**01. Oktober 2014
18.30 – 20.15 Uhr
Rathaus der Gemeinde Schiffdorf**

Begrüßung

Der Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf, Herr Wirth, begrüßt die etwa 80 TeilnehmerInnen und bringt seine Freude über den großen Zuspruch zur Auftaktveranstaltung „Schiffdorf 2030“ im Rathaus Schiffdorf zum Ausdruck. Die Veranstaltung bildet den Auftakt zur Beteiligung der Bevölkerung an der Erstellung der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“.

Er erklärt, dass die Strategische Entwicklungsplanung eine in die Zukunft orientierte, zielgerichtete Handlungsanweisung ist. Die Erstellung der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“ ist als Prozess zu sehen, der sich über einen Zeitraum von ca. einem Jahr erstreckt. Mögliche Themen, die in diesem Rahmen bearbeitet werden können und sollten, werden von Herrn Wirth angeschnitten.

Auf der heutigen Auftaktveranstaltung sollen die Einwohner und Einwohnerinnen der Gemeinde über den bisherigen Verlauf und die vorläufigen Ergebnisse des Prozesses der Erstellung der Strategischen Entwicklungsplanung „Schiffdorf 2030“ informiert und im Rahmen einer Arbeitsphase beteiligt werden. Die Veranstaltung soll Interessierte zudem auf die Zukunftswerkstatt am Samstag, dem 11.10. 2014, aufmerksam machen. Dort sollen die „Leitziele auf Probe“ mit den AkteurInnen der Ortschaften (Vereine, Verbände, interessierte BürgerInnen) weiter bearbeitet werden, um sich dem zu erstellenden Leitbild anzunähern.

Herr Wirth bittet um Inspiration für Ideen und weist darauf hin, wie wichtig ein Einbringen der Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde für die Strategische Entwicklungsplanung ist. Nur gemeinsam kann ein gutes Gelingen garantiert werden. Dies verdeutlicht er anhand von zwei Zitaten des Hirnforschers Gerald Hüther aus dem Buch „Kommunikative Intelligenz“.



Bürgermeister K. Wirth

Er übergibt das Wort an den Integrationsbeauftragten Schiffdorfs, Wolfgang Hahl. Dieser kümmert sich um Anliegen von Asylbewerbern. Er ist in Begleitung von fünf Flüchtlingen aus dem Sudan, die in einem Haus in Schiffdorf untergebracht sind. Herr Hahl stellt die Asylsuchenden den Anwesenden vor und macht darauf aufmerksam, dass in Zukunft weitere 16 Flüchtlinge aus dem Sudan und aus Eritrea in der Gemeinde anzutreffen sein werden (u. a. auch in Geesenth).

Herr Wirth gibt das Wort an Frau Quast von polis aktiv weiter, die mit der Einführung in den Ablauf des Abends fortfährt.

Einführung

Frau Quast begrüßt ihrerseits die Anwesenden, stellt das Team vor, und bittet einzelne Gruppen aufzustehen, um herauszufinden wer bei der Veranstaltung anwesend ist. Sehr viele der TeilnehmerInnen sind in Vereinen engagiert, rund 13 Vertreter sind in der Verwaltung tätig, etwa 22 PolitikerInnen sind anwesend, ein Wirtschaftsvertreter, aber auch viele Interessierte haben sich gemeinsam im Rathaus versammelt.

Frau Quast erläutert den weiteren Ablauf des Abends:

- 18.30 **Begrüßung**
- 18.45 **Einführung in den Ablauf**
- 19.00 **Arbeitsphase – Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?**
- 19.30 **Ergebnisse der Befragung „Wohlfühlhitparade“**
- 19.45 **Präsentation der Zukunftsaufgaben – Analyseergebnisse**
- 20.15 **Bisheriges und weiteres Verfahren**
- 20.30 **Verabschiedung**

Sie stellt das bisherige Verfahren anhand der Präsentationsfolie „Kooperativer Beteiligungsprozess“ vor. Die BesucherInnen erhalten so einen Überblick über den aktuellen Stand des Verfahrens. Zur besseren Nachvollziehbarkeit ist neben der vorliegenden Dokumentation auch die Powerpoint-Präsentation einseh- und herunterladbar (<http://schiffdorf.de/staticsite/staticsite.php?menuid=349&topmenu=93&keepmenu=inactive>).

Es wird auf eine Anmeldeliste für die Zukunftswerkstatt hingewiesen, in die sich die TeilnehmerInnen schon heute eintragen können. Anmeldungen sind auch in der nächsten Woche noch möglich.

Frau Quast führt in die Thematik „Leitbild“ und „Leitziele“ ein. Sie erklärt, dass Leitbilder Projektionen in die Zukunft sind. Sie enthalten Visionen für die Zukunft, deren exakte Ausprägungen noch „unscharf“ sind. Sie verdeutlicht diesen Gedanken anhand einer Grafik mit dem Fußballer Gerd Müller. Dieser ist trotz unscharfer Darstellung deutlich erkennbar, seine exakte Ausprägung bleibt dennoch unklar. Das Leitbild soll demnach scharf genug sein, um ein erkennbares Ziel vor Augen zu haben. Es sollte aber ausreichend Raum zur Ausfüllung des Bildes bestehen. Frau Quast verdeutlicht entsprechend, dass auf der Zielebene gearbeitet werden soll und dahinführende Schritte zu benennen sind. Zur Anschauung weist Frau Quast auf Leitbilder aus Kopenhagen und Dessau hin.

Arbeitsphase in Murmelgruppen – Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?

In der folgenden Arbeitsphase finden sich jeweils rund fünf TeilnehmerInnen mit ihren NachbarInnen in Murmelgruppen zusammen.

Aufgabe der TeilnehmerInnen ist es, sich über die Frage „Was ist mir im Jahr 2030 in Schiffdorf wichtig?“ auszutauschen und als Gruppe die drei wichtigsten Themen auf je einer Karte zu notieren. Frau Quast bittet darum, dass einzelne Thema als Ergänzung des Halbsatzes „Uns ist wichtig, dass ...“ zu formulieren.

Daraufhin beginnt die Arbeitsphase, die ca. 15 Minuten dauert.



Anschließend werden die Karten eingesammelt und den Themenbereichen „Umwelt, Natur, Freizeit“, „Wohnen, Siedlungsentwicklung“, „Bildung, Soziales, Gesundheit“, „Wirtschaft, Beschäftigung“ sowie „Verkehr, Energie, technische Infrastruktur“ auf Themenwänden zugeordnet.

1. Umwelt, Natur, Freizeit

- Uns ist wichtig, dass 2030 eine „gesunde“ Umwelt und Natur eine Freizeitnutzung zulässt.
- Landwirtschaft
 - Innerörtlicher Verkehr soll nicht zunehmen
 - Bewirtschaftung der Landwirtschaftlichen Flächen - Überdüngung, gesundheitliche Beeinträchtigung

2. Wohnen, Siedlungsentwicklung:

Wohnen:

- Selbstbestimmtes Leben im Alter, ..., dass ich mich im Nahbereich versorgen kann.
- Alternative Wohnformen
 - Generationenübergreifendes Wohnen Jung + Alt
 - Betreutes Wohnen auch in kleineren Ortschaften
- Wohnmöglichkeiten
 - Betreutes Wohnen
 - Mehrgenerationenhaus
- ... dass seniorengerechte Wohnformen – jung & alt – in Schiffdorf zu finden sind

Siedlungsentwicklung:

- Uns ist wichtig, dass Wohnraumbestandspflege höher gewichtet wird gegenüber neuen Baugebieten.
- ... dass wir ein gesundes und grünes Wohnumfeld erhalten und weiter ausbauen
- Bauen & Wohnen (ausreichend Baumöglichkeiten)

3. Bildung, Soziales, Gesundheit

Bildung:

- Qualitativ gute Ausbildung, ... weitgefächertes Angebot dafür gibt
- ... gute Betreuung KITA, Grundschulen, Hort ... (Flexibilität)
- Bildungsangebote erhalten und ausbauen > KiTa + Schule
- Kindertagesstätten – kleinere Gruppengrößen
- Kindertagesstätten – höherer Personalschlüssel
- Kindertagesstätten – fachlich qualifiziertes Personal

Soziales:

- Unterstützung der Vereine/ Verbände, ..., dass jede Altersgruppe ein Angebot findet
- ..., dass es gute Betreuungsangebote für Familien gibt
- Uns ist es wichtig, dass das Zusammenleben zwischen Alt + Jung gut funktioniert
- ... soziale Treffpunkte (Senioren, Jugend, Gastronomie, ...)
- ... im Ort Treffpunkte bestehen in denen sich generationenübergreifend getroffen wird
- Jugend-Integration: Uns ist wichtig, dass die Jugend noch besser beteiligt wird
- Kinder und Jugendliche
 - Ausreichend Unterbringungsmöglichkeit von Krippe bis Ende Schulzeit
 - Größere Rolle Kinder/ Jugend in der Politik
- ..., dass die soziale Versorgung (Schule/ KiTa/ Arzt/ Einkauf/ Vereine) stimmt
- ..., dass wir unsere alltägliche Nahversorgung sichern und ergänzen, z. B. Einkaufen, Ärzte, KiTa u. Schule, Jugendhäuser u. v. m.
- ... die wichtigsten Dienstleister am Ort sind (Apotheke, Arzt, Nahversorgungen)
- Lebensqualität
 - Sicherheit erhalten + fördern
 - Sport erhalten + fördern
 - Kultur erhalten + fördern

Gesundheit:

- Ärztliche Versorgung
- Tagespflege vor Ort, Zuhause alt werden

4. Wirtschaft, Beschäftigung

Wirtschaft:

- Uns ist wichtig, dass die Wirtschaftskraft gestärkt und ausgebaut wird.
- Versorgung mit Waren des täglichen

Beschäftigung:

- Arbeit im Ort muss weiter möglich sein (Landwirtschaft, Gewerbe)

- ... dass die Wirtschaft floriert und gute Ausbildungsplätze anbietet
- ... dass wir Arbeitsplätze in der Region sichern und ausbauen – Arbeit + Wohnen
- ... dass wir Konflikte gemeinsam lösen

5. Verkehr, Energie, technische Infrastruktur

Verkehr:

- Mobilität (Gemeindeübergreifendes Anrufsammeltaxi, ÖPNV)
- Öffentliche Verkehrsmittel, ÖPNV – Anrufsammeltaxi, Anbindung an die Oberregionen, Busverkehr
- Infrastruktur
 - Bezahlbar bleiben
 - Erreichbar (Lebensmittel, Ärzte)
- Infrastruktur
 - Internet, Lebensmittelversorgung
 - Schulstandorte, Sport
- ... dass die Mobilität der Menschen jeden Alters gewährleistet ist.
- Uns ist wichtig, dass Mobilität und Lebensqualität auch im Alter erhalten bleibt.
- Uns ist es wichtig, dass alle mobil sind > Straßen + ÖPNV!

Energie:

- Uns ist wichtig, dass Energie noch bezahlbar ist.

Technische Infrastruktur:

- Internet: Uns ist es wichtig, dass es eine schnelle (moderne!) digitale Infrastruktur gibt
- Infrastruktur stärken – Uns ist wichtig, dass die Gemeinde lebenswert bleibt.

Nach der Arbeitsphase in Murmelgruppen treffen sich die TeilnehmerInnen wieder im Plenum. Frau Quast geht auf die beschrifteten Karten auf den Themenwänden ein, so dass ein Überblick über die Interessen gewonnen werden kann.

Ergebnisse der Befragung „Wohlfühlhitparade“

Frau Appel stellt die Ergebnisse der Fragebogenumfrage „Lebensqualität in meinem Ort, meine „Wohlfühl-Hitparade“ vor (<http://schiffdorf.de/staticsite/staticsite.php?menuid=349&topmenu=93&keepmenu=inactive>). BürgerInnen der Gemeinde Schiffdorf waren aufgefordert ihre persönliche „Wohlfühl-Hitparade“ zu erstellen, indem sie 20 verschiedenen Themen jeweils eine Punktzahl zwischen 1 und 20 zuwies. Das der Person (auch im Jahr 2030) in ihrem Ort wichtigste Thema sollte mit 20 Punkten bewertet werden.

An der Umfrage haben insgesamt 216 BürgerInnen der Gemeinde Schiffdorf teilgenommen. Die Verteilung der TeilnehmerInnen auf die Ortschaften bildet in Teilen annähernd die Einwohnerverteilung der Gemeinde ab. Geestenseth ist jedoch überproportional vertreten. 48 Prozent der TeilnehmerInnen sind Frauen, 44 Prozent Männer, die weiteren acht Prozent entfallen auf Paare (fünf Prozent) oder TeilnehmerInnen ohne Angabe (drei Prozent). Frau Appel weist darauf hin, dass insbesondere die jüngeren Altersgruppen (unter 18 und 18 bis 29 Jahre) nur gering vertreten sind. Das Durchschnittsalter in Schiffdorf liegt bei etwa 45 Jahren, 74 Prozent der TeilnehmerInnen sind älter. Die aufbereiteten Umfrageergebnisse können im Detail der Powerpoint-Präsentation entnommen werden.

Die Plätze eins bis drei der „Wohlfühl-Hitparade“ für die Gemeinde Schiffdorf insgesamt nehmen die Themen Ärztliche Versorgung (Platz 1 – „Es gibt eine ärztliche Versorgung im Ort.“), Lebensmittelangebot (Platz 2 – „Man kann im Ort Lebensmittel für den täglichen Bedarf einkaufen.“) und Förderung der Vereine (Platz 3 – „Die örtlichen Vereine (Sport/Kultur) bieten ein breites Angebot für alle Generationen und werden weiterhin gefördert.“) ein. Die

BürgerInnen stimmen am geringsten bezüglich des Themenfelds Angebote der Nahversorgung (Platz 7 – „Es gibt mobile Angebote der Nahversorgung (z. B. Lebensmittel, Friseur, Bücherbus, Post, Verwaltung).“) überein. Am ehesten waren sie sich hingegen beim Thema Entwicklung des Tourismus (Platz 20 – „Schiffdorf kümmert sich um die Entwicklung des Tourismus“) einig.

Bei der Punktzahlverteilung nach Altersklassen lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen. Die den BürgerInnen in der Gemeinde wichtigsten Themen Ärztliche Versorgung und Lebensmittelangebot finden sich in fast allen Altersgruppen auf einem der ersten drei Plätze (ausgenommen ist das Thema Ärztliche Versorgung in der Altersgruppe 18 bis 29 Jahre). In der genannten Altersgruppe werden die Themen Förderung der Vereine (Platz 2 in der Altersgruppe 18 bis 29) sowie Spielplätze und Sportangebot (Platz 3 in der Altersgruppe 18 bis 29 J. – „Die Gemeinde unterhält Spielplätze und ein Sportangebot mit Halle und Plätzen im Ort“) als wichtiger gewertet.

Zusätzlich findet sich in der Präsentation eine Auswertung nach Ortschaften, hier sind jeweils der erste und zweite Platz nach Ortschaften angegeben. In Spaden, Sellstedt, Wehdel und Geestenseth belegt das Thema Ärztliche Versorgung den ersten, und das Lebensmittelangebot den zweiten Platz. Den Schiffdorfern ist hingegen das Lebensmittelangebot wichtiger als die ärztliche Versorgung. In Wehden und Laven wird der Radverkehr (jeweils Platz 1 – „Der Radverkehr wird gefördert (Radwegeausbau, E-Mobilität, Radstationen)“) als am Wichtigsten angegeben. In Wehden belegt die Ärztliche Versorgung, in Laven das Thema Attraktive Naherholungsorte („Naherholungsorte (Silbersee, Spadener See) sind für Einheimische und Besucher attraktiv.“) den zweiten Platz. Spielplätze und Sportangebot (Platz 1) und die Förderung der Vereine (Platz 2) bedeuten den UmfrageteilnehmerInnen aus Bramel am meisten.

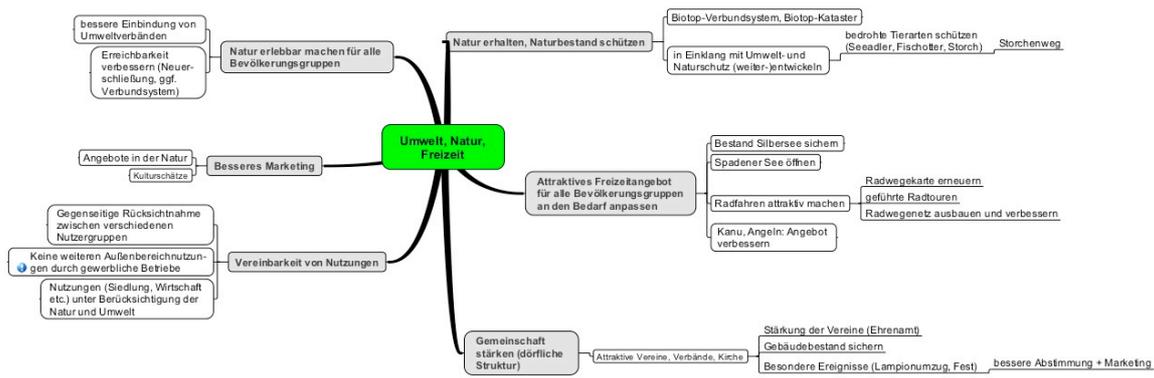
Teil des Fragebogens bildete zudem eine offene Frage nach wichtigen Zukunftsthemen. Hier schnitten zwei Themen mit Mehrfachnennungen gut ab – Betreutes Wohnen und Pflege mit 15 Nennungen und Sporthalle für Spaden mit 9 Nennungen. Weitere wichtige Themen für die TeilnehmerInnen sind mit der jeweiligen Anzahl der Nennungen der Dokumentation angehängt.

Präsentation der Zukunftsaufgaben – Analyseergebnisse

Herr Kranzhoff stellt im Folgenden die Zukunftsaufgaben Schiffdorfs vor. Die Ergebnisse der SWOT-Analyse zu den Themen Siedlungsentwicklung und Wohnen (1), Wirtschaft, Gewerbe, Einzelhandel (2), Bildung, Gesundheit, Soziales (3), Umwelt, Natur und Freizeit – Landschaftsentwicklung (4) sowie Mobilität und Verkehr, Ver- und Entsorgung (5) wurden ebenfalls zusammengestellt. Neben den Zukunftsaufgaben sind entsprechend die Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken bebildert in der Powerpoint-Präsentation (<http://schiffdorf.de/staticsite/staticsite.php?menuid=349&topmenu=93&keepmenu=inactive>) dargestellt.

Bisheriges und weiteres Verfahren

Anschließend präsentiert Frau Quast MindMaps zu den verschiedenen Themen (s. Powerpoint-Präsentation). Diese wurden auf der Klausurtagung des Rates und der Ortsräte im Juni 2014 erarbeitet. Sie bilden die Zielentwürfe (⇒ Leitziele) ab, die Schiffdorf im Jahr 2030 zu erreichen versucht, sowie Wege und erste Überlegungen zur Zielerfüllung. In der Mitte steht das jeweilige Hauptthema der MindMap (z. B. Bildung, Soziales und Gesundheit). In grau sind Aspekte auf Leitzielebene dargestellt. Darunter leiten sich Handlungsfelder und Maßnahmen ab. Orange Kästchen beinhalten übergeordnete Aspekte. Frau Quast weist darauf hin, dass die MindMaps noch keinen abschließenden Charakter haben. Die Leitziele sollen von den Bürgerinnen und Bürgern auf der Zukunftswerkstatt überprüft und weiterentwickelt werden. Bei der Zukunftswerkstatt soll nicht nur auf der Zielebene gearbeitet werden, auch



konkrete Schritte zum Erreichen der Ziele und die Verortung von möglichen Entwicklungen in den Ortschaften spielen eine Rolle.

Beispiel MindMap „Umwelt, Natur, Freizeit“

Frau Quast stellt das weitere Verfahren zur Erstellung der strategischen Entwicklungsplanung anhand von zwei Grafiken vor. Neben der Zukunftswerkstatt, die am 11.10.2014 von 10 bis 16 Uhr im Oldenburger Haus in Wehdel-Altlueneberg stattfindet, wird auch auf die Präsentation der Ergebnisse am 22.10.2014 von 18.30 bis 20.30 Uhr in der Kulturscheune in Sellstedt hingewiesen. Es wird noch einmal verdeutlicht, dass die strategische Entwicklungsplanung unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt werden soll, damit sie langfristig von möglichst vielen Menschen mitgetragen wird und sich die Gemeinde und ihre Ortschaften damit identifizieren. Die Meinung und Unterstützung von den Anwesenden ist ausdrücklich erwünscht. Anfang 2015 werden die Ergebnisse der Beteiligung im Gemeinderat ausgewertet und die Strategische Entwicklungsplanung als Konzept der Gemeinde für die Zukunft bis 2030 beschlossen.

Herr Grün weist auf das Forum der Gemeinde Schiffdorf im Internet hin, in dem ab voraussichtlich dem 7.10.2014 parallel zu den Veranstaltungen ebenso diskutiert werden kann. Eine Anmeldung ist hierfür notwendig.

polis aktiv erstellt eine Dokumentation von der heutigen Veranstaltung, die neben der Powerpoint-Präsentation auf der Homepage www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 (<http://schiffdorf.de/staticsite/staticsite.php?menuid=349&topmenu=93&keepmenu=inactive>) einseh- und herunterladbar sein wird.

Verabschiedung

Zum Abschluss bedankt sich Herr Wirth für die Mitarbeit und das Interesse der TeilnehmerInnen.

Herr Wirth schließt die Veranstaltung um 20.15 Uhr und wünscht einen guten Nachhauseweg.

Anhang

Nennungen auf offene Frage nach wichtigen Zukunftsthemen in der Fragebogenumfrage „Lebensqualität in meinem Ort, meine „Wohlfühl-Hitparade“:

Anzahl der Nennungen	Thema
15	Betreutes Wohnen und Pflege / Senioren- / Altenheim / „Alten-Wohngemeinschaften“ / bezahlbare Wohnungen für Ältere / Senioreneinrichtungen / -betreuung
9	Sporthalle für Spaden
4	Beseitigung von „Schrottimmobilien“/Bauruinen (z. B. Ehemalige Gaststätten und Tankstelle)
3	Entwicklung von Natur und Landschaft / Naturnahes Wohnumfeld / Neuanpflanzungen
3	Familienhilfe / Erziehungshilfe / Therapeutische Behandlungsmöglichkeiten / Angebot von Selbsthilfegruppen
3	Gastronomie: Gaststätte oder Eisdielen
3	Wirtschaftsförderung / Gewerbe
2	Angebote für die älteren Mitbürger
2	Gegen Gülle vorgehen / Verschärfung der Güllerverordnung – Trinkwasserschutz sowie der Einsatz moderner Ausbringungsmethoden. Förderung von ökologischem Anbau und Biotierhaltung (Freilandhaltung)
2	Kostenlose Kita-Ferienbetreuung arbeitender Eltern
2	Sofortiger bzw. schnellerer Ausbau von Photovoltaik-/ Solarenergie, Windenergie und Nahwärmenetz
1	An der Ahrend > Schule und Kindergarten – verkehrstechnische Verbesserungen - ziemliche Katastrophe – Gehwege einheitlich auf beiden Seiten, bessere Sicht schaffen > Sträucher runterschneiden
1	Ausbildungsangebote für Jugendliche
1	Ausschalten der Straßenbeleuchtung nachts
1	Aussiedlung großer landwirtschaftlicher Betriebe + entsprechende Verkehrslenkung derer notwendiger Bewirtschaftung + Festsetzung von einzuhaltenen Abständen zur Wohnbebauung bzgl. Güllerebringung etc. (Die Wohnqualität wird durch die extremen Mengen + ständige Ausbringungen extrem eingeschränkt)
1	Autarke Energieversorgung
1	Barrierefreie Senioren Plätze und Eigentum
1	Bessere Busverbindung nach Bremerhaven
1	Dorfkultur erhalten – besonders in Spaden, nicht jeden freien Platz mit einem Mehrfamilienhaus bebauen, sondern den Ort in der Fläche größer aufstellen
1	Dorfverschönerungen
1	Einkaufsmöglichkeit
1	Fehlende Straßenbeleuchtung vor dem Haus
1	Ferienangebot für Kinder unter 8 Jahren
	Freiraumkonzept für den Ort statt ungenutzter Spielplätze
1	Friedhof bessere Gehwege, evtl. nur 50*50cm Platten
1	Gute Nachbarschaft/ gepflegtes Ortsbild/ Wochenmarkt/ Dialog Verwaltung - Bürger ("Die Kogge"): Der Ton müsste freundlicher sein, wir pflegen unsere Straße doch gern!/ Dorffeste (Doppeljubiläum – Dazu fehlt Info in der Kogge!)

1	Instandhaltung/ Reparatur der Fußwege
1	Zusammenwirken mit Bremerhaven
1	Rundbuslinie Bhv - Laven - Spaden und Rundweg an der Kreisstraße Bramel - Laven - Spaden
1	Anbindung an öffentlichen Nahverkehr
1	Freiwillige Schutztruppe (siehe Bexhörede) gegen Hauseinbrüche
1	Gemeinschaft pflegen, Zusammenhalt stärken
1	Kinderarzt
1	Kinder- und Jugendfreundlichkeit (Qualität Kinder- und Jugendeinrichtungen, Spielplätze)
1	Kontrolle Einhalten der Verkehrsregeln
1	Lärmbelästigung und Schattenschlag durch Windräder an der BAB 27 (nahe Spaden)
1	Lärmschutz an der L143 Verkehrsberuhigung
1	Konzept gegen drohende Leerstände im unsanierten Altbaubestand
1	Mehr Einkaufsmöglichkeiten auf dem Marktplatz bei Ingolf Buck
1	Mittagsruhe muss unbedingt eingehalten werden (Rasenmähen usw.)
1	Ortsübergreifende gemeinsame Einrichtungen
1	Die Ortswehr erhalten
1	Parkplätze / Mind. 1 Seniorenwohnheim (Rest nicht lesbar)
1	Sachkunde von den Gemeindeangestellten, Verwaltung
1	Sanierung freiwerdender Altbauten gezielt fördern, damit diese günstig angeboten werden können. Sollte vor weiterer Zersiedlung der Fläche durch Neubauten Vorrang haben.
1	Schnelleres Internet
1	Sicherheit Kinder (Kurse, Spielstraßen, Geschwindigkeitsbegrenzungen, Seminare)
1	Springbrunnen auf Dorf-Marktplätzen (Schiffdorf)
1	Tempo 30 in ganz Schiffdorf (auch Bohlmstr.)
1	Übernachtungsmöglichkeiten, Pensionen, Hostel
1	Verkehrsberuhigung am Ortseingang, wie in Wehdel, besonders an der Stelle der Bushaltestelle Wollinger Straße
1	Verschiedene Veranstaltungen/ Partys
1	Versch. Verkehrsführungen (s. Fragebogen) rechts vor links
1	Willkommenspaket für Neubürger
1	Für die Allgemeinheit z. Zt. Gesperrte Wirtschaftswege werden wieder allen Bürgern zur Verfügung gestellt! Der aktuelle Zustand ist eine sehr einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft durch die Gemeinde und den Wegeverband! Das Resultat ist, dass der Zustand der Wirtschaftswege sich bereits den Anforderungen angepasst hat. Diese sind praktisch nur noch mit schwerem landwirtschaftlichem Gerät befahrbar. Radfahrer dürften aber können große Teile der betroffenen Wege nicht mehr sicher befahren, da ehemals intakte Betonwege mit grobem Geröll überdeckt wurden.
1	Gut ausgestatteter Wochenmarkt vor Ort
1	30er Zone durch das Dorf

„Wohlfühl-Hitparade“ Ergebnisse der Umfrage

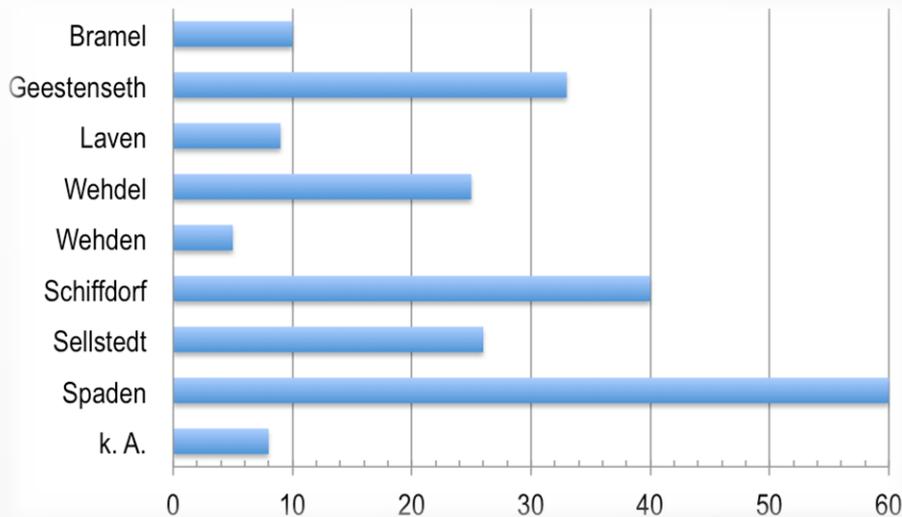


„Wohlfühl-Hitparade“ - Teilnehmende

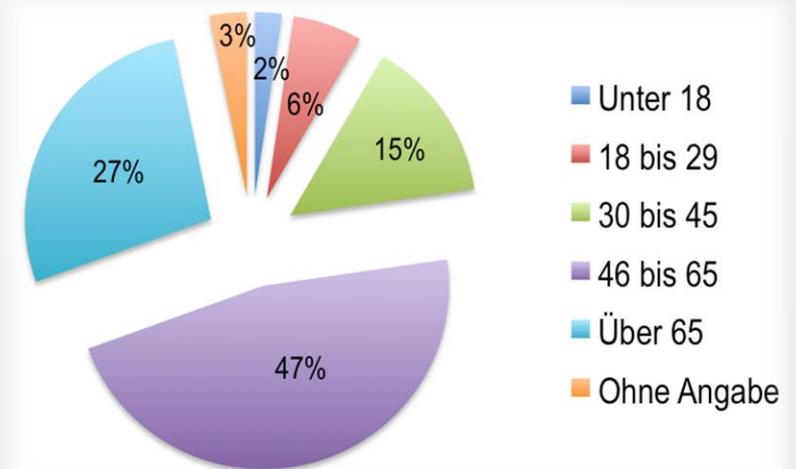
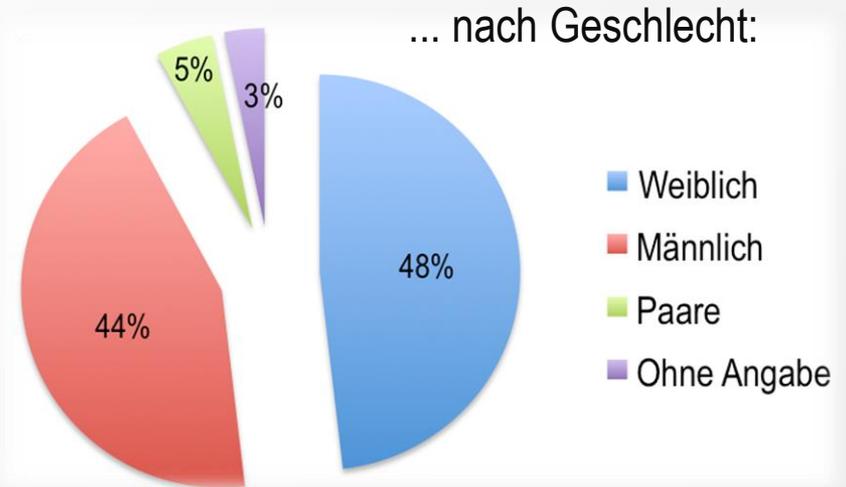
□ Insgesamt 216 TeilnehmerInnen

□ Verteilung der TeilnehmerInnen

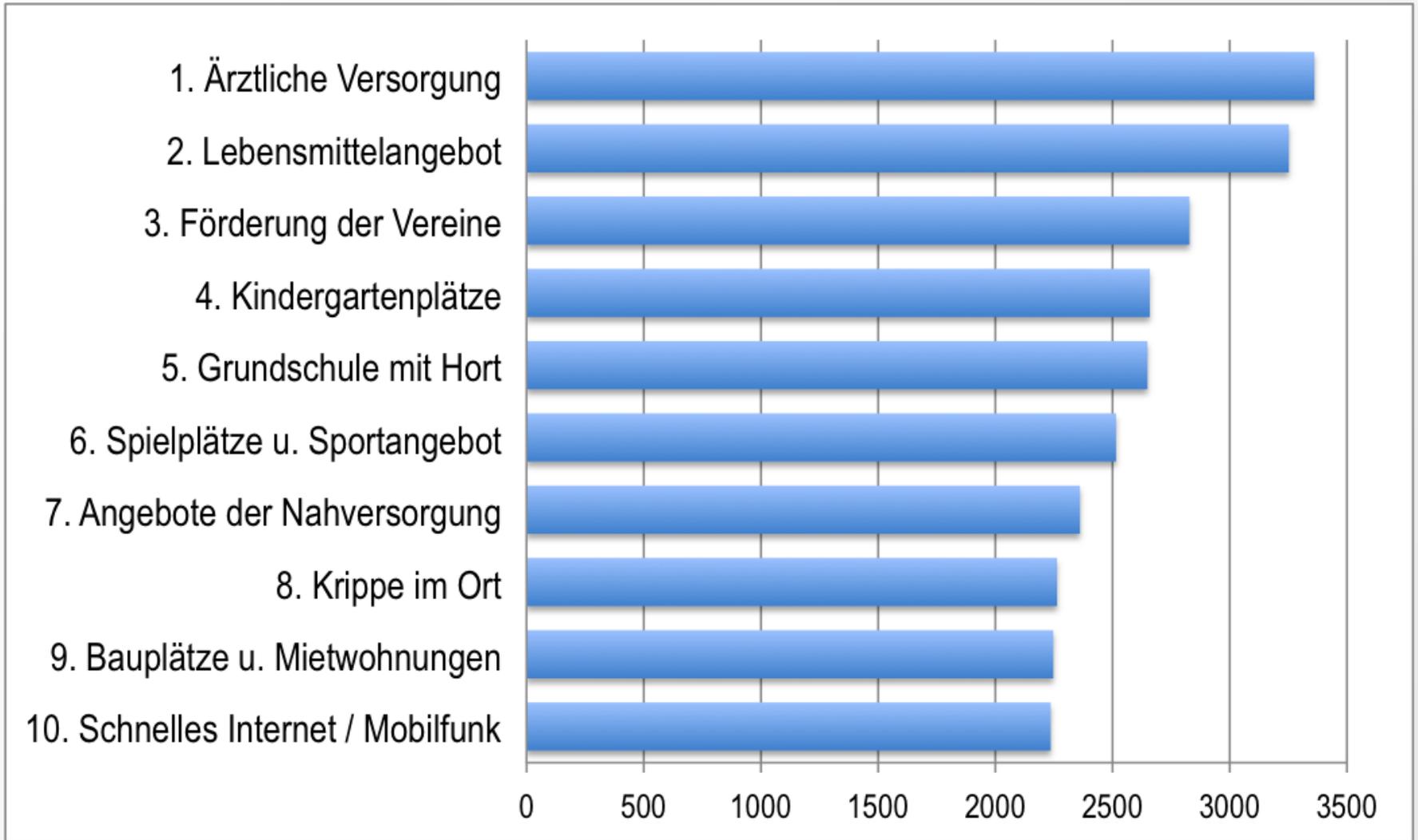
... auf die Ortschaften:



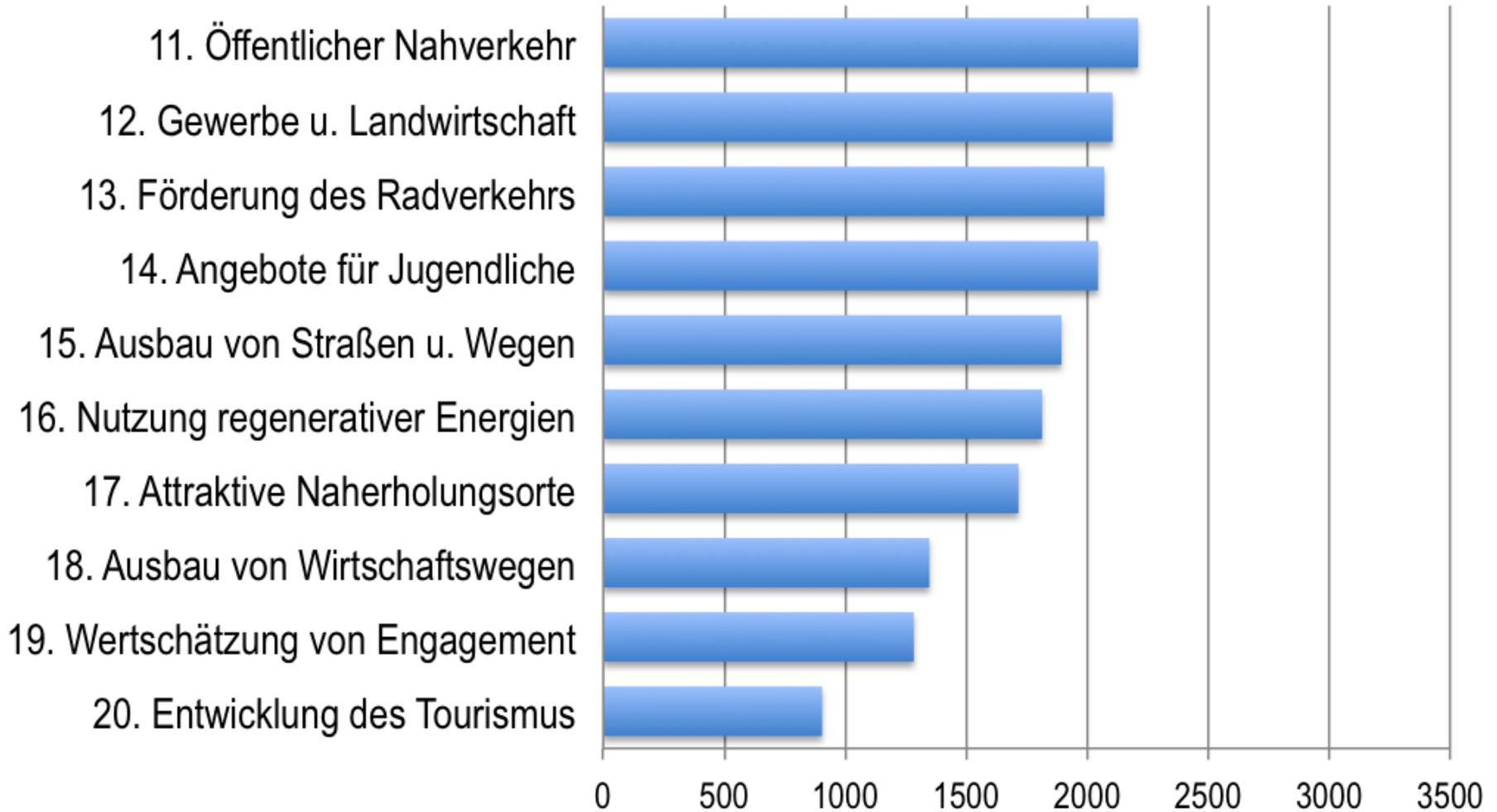
... nach Altersgruppen:



„Wohlfühl-Hitparade“ – Platzierung nach Punktzahl – Top 10



„Wohlfühl-Hitparade“ – Platzierung nach Punktzahl – Top 11 bis 20



Unterschiede in der Punktzahlverteilung nach Altersklassen

- Es bestehen keine signifikanten Unterschiede

Altersklasse (in Jahren)	Unter 18	18 bis 29	30 bis 45	46 bis 65	Über 65
1. Platz	Schnelles Internet / Mobilfunk	Lebensmittelangebot	Ärztliche Versorgung	Lebensmittelangebot	Ärztliche Versorgung
2. Platz	Ärztliche Versorgung	Förderung der Vereine	Lebensmittelangebot	Ärztliche Versorgung	Lebensmittelangebot
3. Platz	Lebensmittelangebot	Spielplätze und Sportangebot	Kindergartenplätze	Kindergartenplätze	Grundschule mit Hort

Top 2 „Wohlfühl-Hits“ der Ortschaften

WEHDEN

Radverkehr
Ärztliche Versorgung

SPADEN

Ärztliche Versorgung
Lebensmittel für den
tägl. Bedarf

LAVEN

Radverkehr
Attraktive Naherholungsorte

BRAMEL

Spielplätze und Sportangebot
Förderung der Vereine

SCHIFFDORF

Lebensmittel für den tägl. Bedarf
Ärztliche Versorgung

SELLSTEDT

Ärztliche Versorgung
Lebensmittel für den
tägl. Bedarf

Ärztliche Versorgung
Lebensmittel für den tägl.
Bedarf

WEHDEL

Ärztliche Versorgung
Lebensmittel für den
tägl. Bedarf

GEESTENSETH

(Quelle: 2012-2013 Apple Inc.)

Weitere wichtige Themen für die TeilnehmerInnen (mit mehreren Nennungen)

- Betreutes Wohnen und Pflege / Senioren- / Altenheim / „Alten-Wohngemeinschaften“ / bezahlbare Wohnungen für Ältere / Senioreneinrichtungen / -betreuung (15 Nennungen)
- Sporthalle für Spaden (9 Nennungen)
- Beseitigung von „Schrottimmobilien“/Bauruinen (z. B. Ehemalige Gaststätten und Tankstelle) (4 Nennungen)
- Entwicklung von Natur und Landschaft / Naturnahes Wohnumfeld / Neuanpflanzungen (3 Nennungen)
- Familienhilfe / Erziehungshilfe / Therapeutische Behandlungsmöglichkeiten / Angebot von Selbsthilfegruppen (3 Nennungen)
- Wirtschaftsförderung / Gewerbe (3 Nennungen)
- Gastronomie: Gaststätte oder Eisdielen (3 Nennungen)

**Dokumentation zur Zukunftswerkstatt
Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030**

**11. Oktober 2014
10.00 – 15:45 Uhr
Wehdel, Oldenburger Haus**

Begrüßung



Herr Küver

Herr Küver, erster Gemeinderat der Gemeinde Schiffdorf, begrüßt die etwa 40 TeilnehmerInnen zur Zukunftswerkstatt „Schiffdorf 2030“ im Oldenburger Haus in Wehdel. Er freut sich über ein durchaus reges Interesse an dieser Veranstaltung und darauf, gemeinsam die Entwicklung der Gemeinde zu gestalten.

Herr Küver gibt das Wort an Frau Quast von polis aktiv weiter, die mit der Einführung in den Ablauf des Tages fortfährt.

Einführung

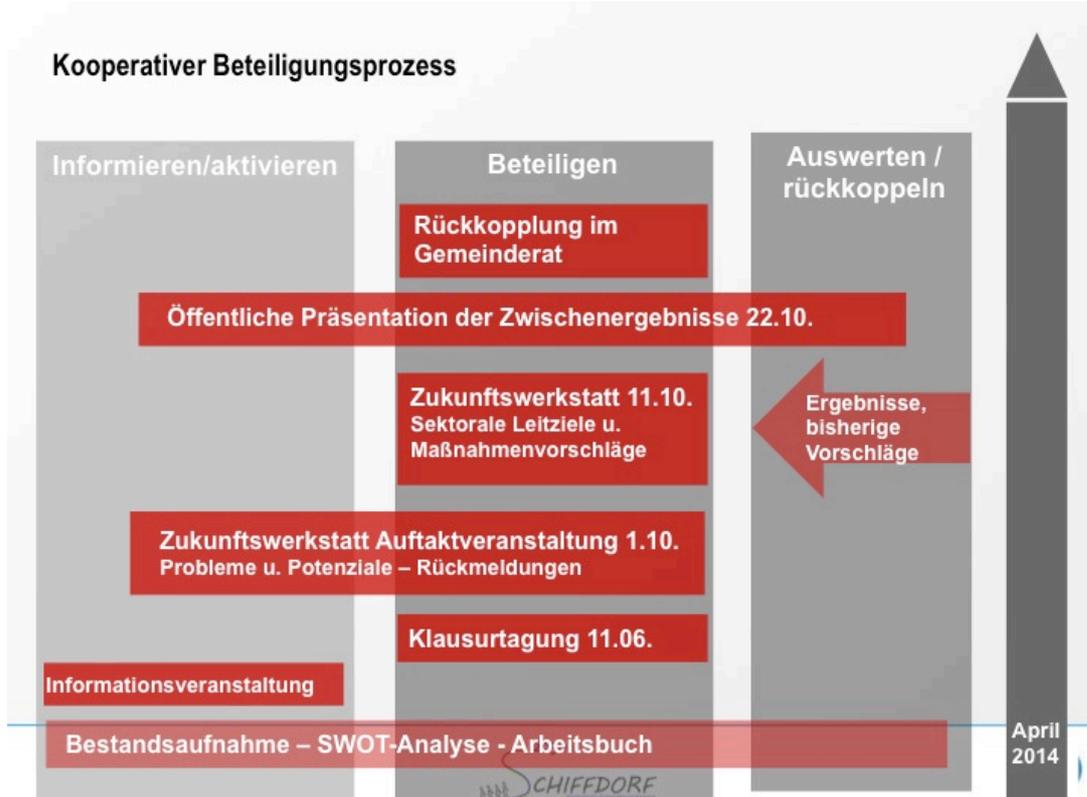
Frau Quast begrüßt ihrerseits die Anwesenden, stellt das Team vor und fragt in die Runde, wer bereits bei der Auftaktveranstaltung am 01.10.2014 anwesend war. Fast alle der Anwesenden waren bei der Auftaktveranstaltung dabei.

Frau Quast erläutert den weiteren Ablauf des Tages:

- 10.00 **Begrüßung**
- 10.10 **Einführung**
- 10.20 **Was kommt auf Schiffdorf zu? – Zusammenfassung der demographischen Entwicklung**
- 10.30 **Schiffdorf 2030 – Wie soll es sein? – Arbeitsphase I**
- 12.15 **Zwischenschau im Plenum**
- 12.45 **Mittagspause**
- 13.15 **Wir machen einen Zukunftsplan! Arbeitsphase II**
- 15.20 **Kurzpräsentation der Planspielergebnisse**
- 15.45 **Verabschiedung**

Sie stellt das bisherige Verfahren anhand der im Folgenden abgebildeten Präsentationsfolie vor. Die TeilnehmerInnen erhalten so einen Überblick über den aktuellen Stand des Verfahrens.

Kooperativer Beteiligungsprozess

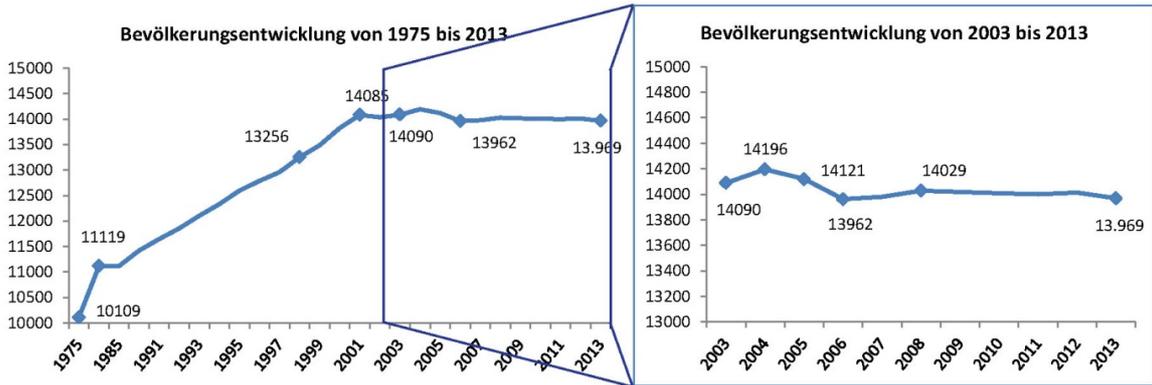


Was kommt auf Schiffdorf zu? Zusammenfassung der demographischen Entwicklung

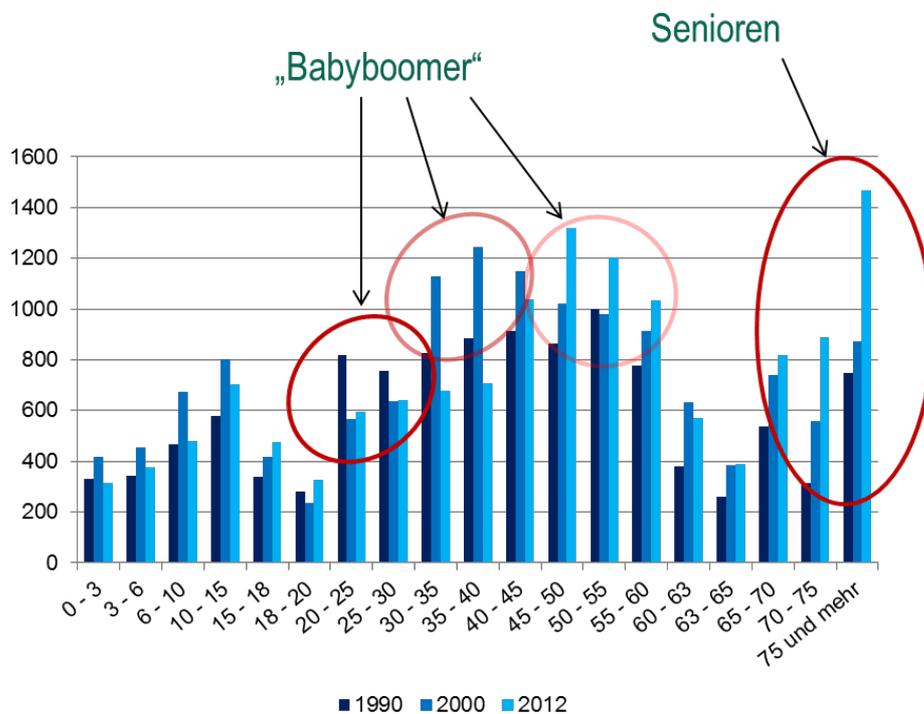
Herr Kranzhoff gibt eine Kurzeinführung in die demographische Entwicklung der Gemeinde Schiffdorf, um aufzuzeigen was auf Schiffdorf bis zum Jahr 2030 zukommen wird und worauf sich die Gemeinde schon jetzt einstellen sollte, um zukunftsgerichtet und bedarfsorientiert zu planen.



In 2013 zählt die Gemeinde Schiffdorf insgesamt knapp 14.000 Einwohner, die sich auf einer relativ großen Fläche verteilen. Es herrscht eine verhältnismäßig geringe Bevölkerungsdichte. Das Durchschnittsalter ist mit 45,5 Jahren etwas höher als der Durchschnitt des Bundeslandes Niedersachsen (44,1 Jahre). Der Ausländeranteil ist im Vergleich sehr gering.



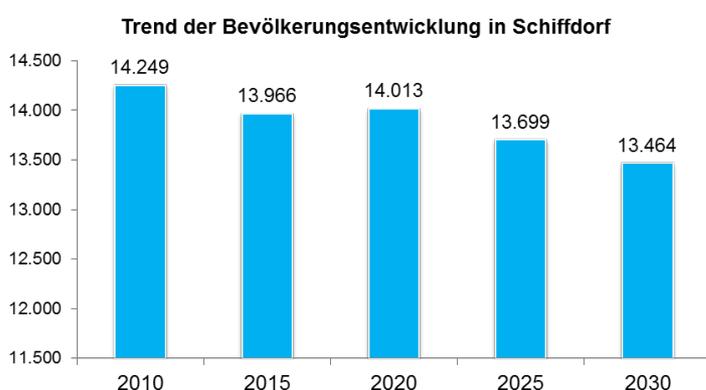
Die Bevölkerung der Gemeinde Schiffdorf wuchs in den 1990er Jahren stetig an. Zwischen 1973 bis 2003 ist die Bevölkerung insgesamt um 43% angewachsen. Ab 2000 stagniert die Bevölkerungszahl jedoch bzw. nimmt in manchen Jahren bereits ab.



Mit Blick auf die Verteilung der Altersgruppen wird besonders deutlich, dass sich die Anzahl der über 75-Jährigen bis heute fast verdoppelt hat. Die Altersgruppen der unter 20-Jährigen haben seit 1990 dagegen nur leicht zugenommen. Die Entwicklung der bevölkerungsstärksten Gruppe der „Babyboomer“, die 2012 zur Gruppe der 45 bis 60-jährigen gehört, spiegelt sich deutlich in der Entwicklung der Altersgruppen der 20 bis 30-Jährigen, 30 bis 45-Jährigen und 45 bis 60-Jährigen von 1990 bis 2012 wieder. 2030 gehört diese sehr große Bevölkerungsgruppe zu den über 60-Jährigen und wird die Bevölkerungsstruktur dominieren.

	Schiffdorf	LK Cux	Nds.	Wanderungsmotive	Bezogen auf Schiffdorf Indikator für
Familienwanderung Unter 18 und 30-49-Jährige	+14,5	+4,8	+2,3	Unterschiedlich, z.B. Infrastruktur/ Schulen/ Kinderbetreuung/ Baulandpreise	Hohe Attraktivität für Familien
Bildungswanderung 18-24-jährige	-68,9	-38,7	-4,6	Ausbildungsplatz, Studienplatz	Sehr geringe Attraktivität für Auszubildende und Studierende
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte 50-64-jährige	+1,2	+4,6	+1,4	Unterschiedlich, z.B. Anpassung der Wohnbedürfnisse u. Arbeitsplätze	mäßige Attraktivität als Lebensort in der Nachfamilienphase
Alterswanderung 65-jährige und älter	+8,4	+1,9	+0,5	Anpassung an Wohnbedürfnisse, Familiennähe, Gesundheit	Sehr hohe Attraktivität als Altersruhesitz

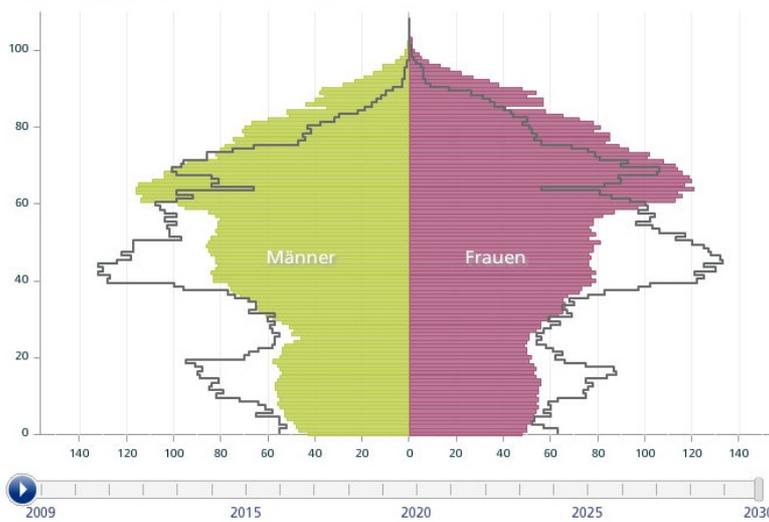
Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung zeigt, dass die Gemeinde v.a. durch ihre recht hohe Attraktivität sowohl für Familien als auch für Menschen ab 65 Jahren, die einen Altersruhesitz suchen, an Einwohnern gewinnt. Für junge Erwachsene, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, Studienplatz oder einer Arbeitsstelle sind, ist die Gemeinde jedoch sehr unattraktiv. In der Nachfamilienphase zieht es die Menschen auch nicht mehr explizit nach Schiffdorf.



Die Einwohnerzahl der Gemeinde Schiffdorf stagniert nach einem starken Zuwachs zwischen 1990 und 2005. Sie liegt mit einer zurückgehenden Bevölkerung langfristig im Trend der Entwicklung deutscher Kommunen. Bis 2030 wird die Bevölkerung in der Gemeinde laut der Bertelsmann Vorausberechnung um 5,5% abnehmen (Basisjahr 2009). Die interne Bevölkerungsvorausberechnung

der Gemeinde Schiffdorf errechnet einen etwas geringeren Bevölkerungsrückgang von -3,9% bis 2030. Der Landkreis wird bis 2030 laut Bertelsmann voraussichtlich noch mehr Einwohner verlieren (-7%). Das Bundesland wird ca. 4,8% weniger Einwohner haben. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang kann als moderat bezeichnet werden.

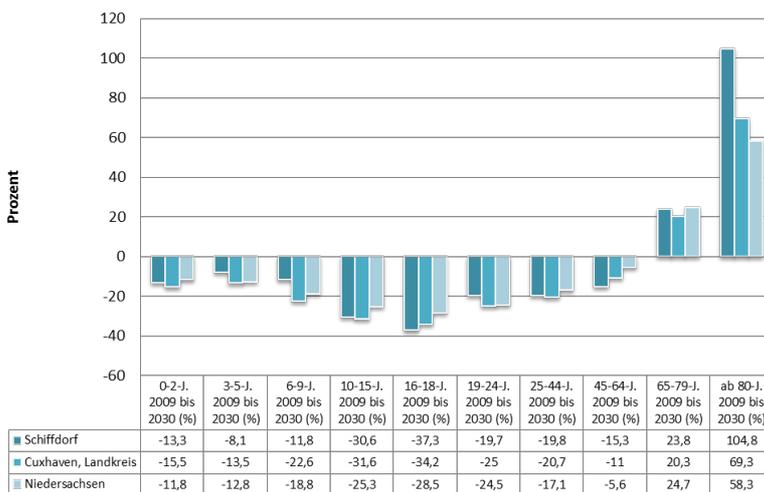
Bevölkerungspyramide für Schiffdorf 2030



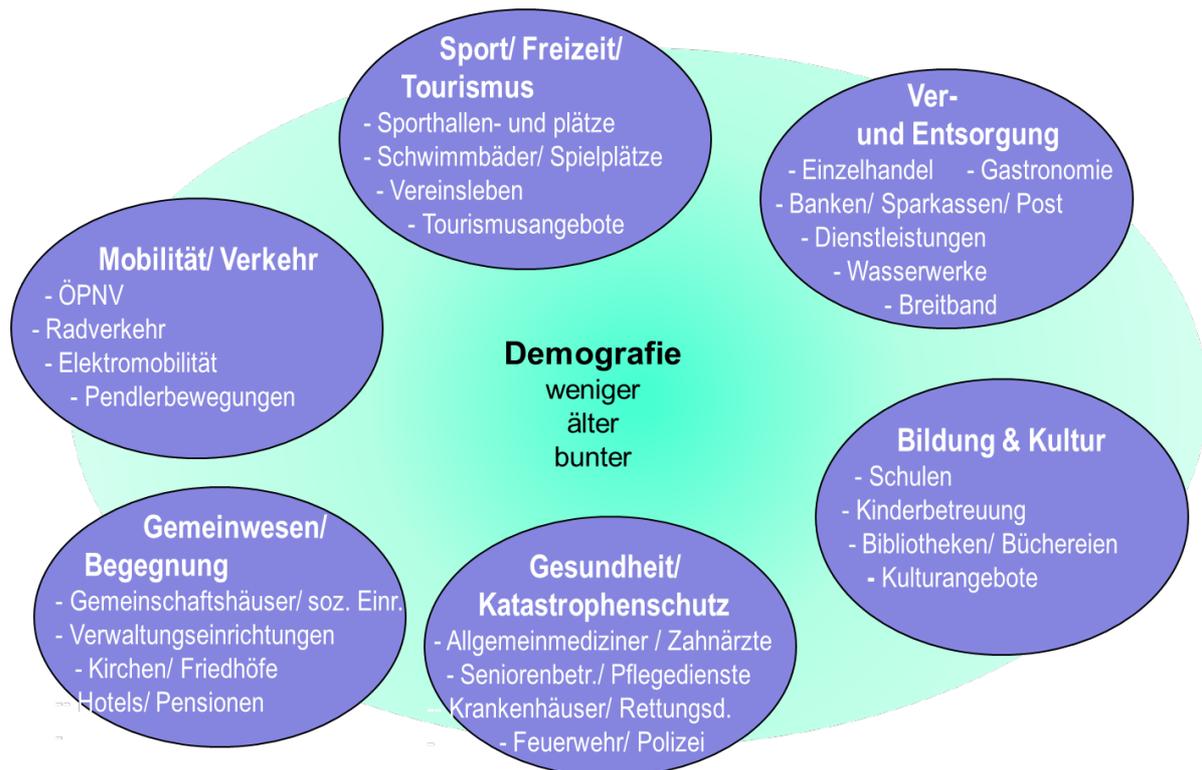
Die Bevölkerungspyramide zeigt den allgemeinen Trend einer immer älter werdenden Gesellschaft deutlich auf.

Ein Drittel der Bevölkerung (32,9%) ist 2030 über 65 Jahre alt (2010: 22,4%). Zudem wird es deutlich weniger unter 25-Jährige (Verluste um bis zu 37%) geben. Das heißt insgesamt wird es deutlich weniger Erwerbsfähige und Familiengründer geben. Auf diese Situation sollte sich die Gemeinde schon heute einstellen.

Veränderung der Altersverteilung 2009 bis 2030



Die Bevölkerung wird immer weniger, älter und bunter. Das bringt viele Kommunen in Schwierigkeiten, da sie hochwertige Daseinsvorsorgeeinrichtungen vorhalten müssen, um im Wettkampf um Einwohner zu bestehen. Gleichzeitig nimmt jedoch die Auslastung der Einrichtungen ab und die Haushaltsmittel werden immer knapper. Zudem ändern sich die allgemeinen Anforderungen an die Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Die Veränderung der Nachfrage und Nachfrager bedarf der rechtzeitigen Anpassung der Infrastruktur.



Für die Gestaltung der Zukunft ist Teamwork als Einheitsgemeinde aus 8 Ortschaften mit eigenen Stärken gefragt. Durch Vernetzung in der Region kann die Gemeinde profitieren.

Schiffdorf 2030 – Wie soll es sein? Arbeitsphase I

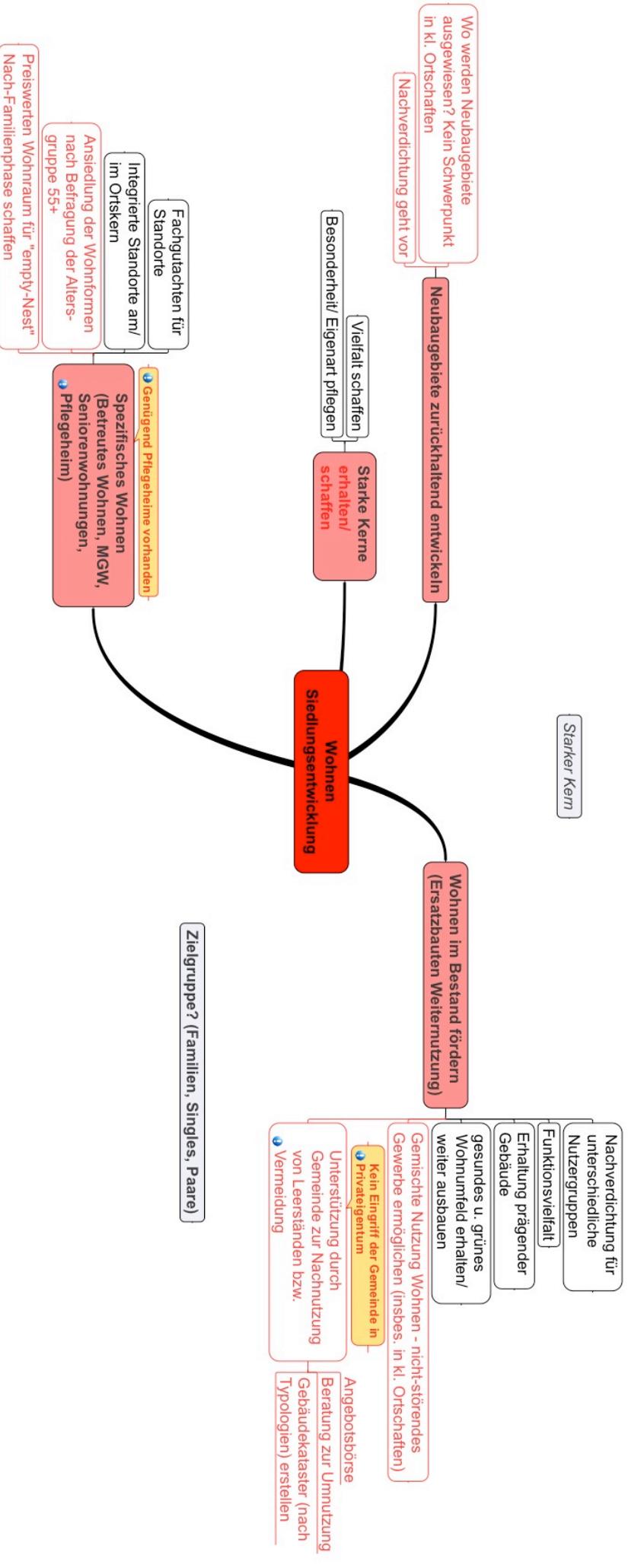
Frau Quast stellt das weitere Vorgehen vor. In der folgenden Arbeitsphase finden sich die TeilnehmerInnen in frei gewählten Gruppen zu den jeweiligen Themenbereichen „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“, „Wohnen, Siedlungsentwicklung“, „Bildung, Soziales, Gesundheit“, „Wirtschaft, Beschäftigung“, „Verkehr, Energie, technische Infrastruktur“ zusammen.

In den Gruppen wird nach einer kurzen Vorstellungsrunde und der Bestimmung eines/einer Berichterstatters/-in dem jeweiligen Themenbereich diskutiert, wie sich Schiffdorf bis 2030 entwickeln soll. Dabei sollen auch die bereits im Arbeitsbuch aufgestellten Zukunftsaufgaben und die demographische Entwicklung beachtet werden. Aus der Klausurtagung und der Auftaktveranstaltung haben sich bereits erste Leitziele, Handlungsfelder und vereinzelt auch Maßnahmen ergeben, die in einem Mind-Map dargestellt, als Grundlage für die weitere Diskussion dienen. Die bereits erstellten Mind-Maps werden in den einzelnen Gruppen ergänzt. Bei unterschiedlichen Ansichten können Blitze gesetzt werden. Zum Schluss soll ggf. aus den genannten Zielen ein allgemeines Leitbild für den Themenbereich entworfen werden.

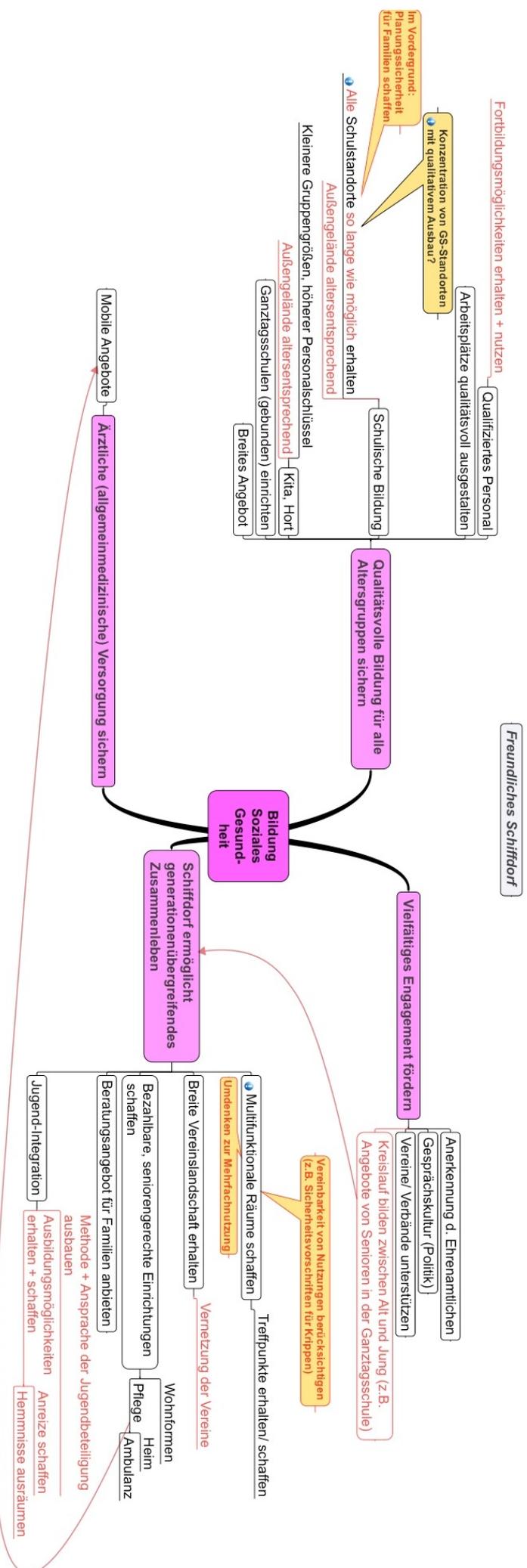
Nach der Gruppenarbeitsphase werden die Ergebnisse in Kurzvorstellungen dem Plenum präsentiert.

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Arbeitsgruppenphase I in Mind-Maps dargestellt. In der Mitte, auf der ersten Ebene, befindet sich der Name des jeweiligen Themenbereichs. Auf zweiter Ebene, farblich hinterlegt, werden die Leitziele des jeweiligen Themenbereichs dargestellt. Auf der dritten Ebene befinden sich die Handlungsfelder, die teilweise durch eine vierte Ebene, durch konkrete Maßnahmen, ergänzt wurden. Die gelben Kästchen markieren Kommentare bzw. Ergänzungen zu den jeweiligen Punkten. Das jeweilige Leitbild wird übergeordnet, in grau hinterlegt, dargestellt. Durch rote Schrift werden die Ergänzungen aus der Zukunftswerkstatt dargestellt.

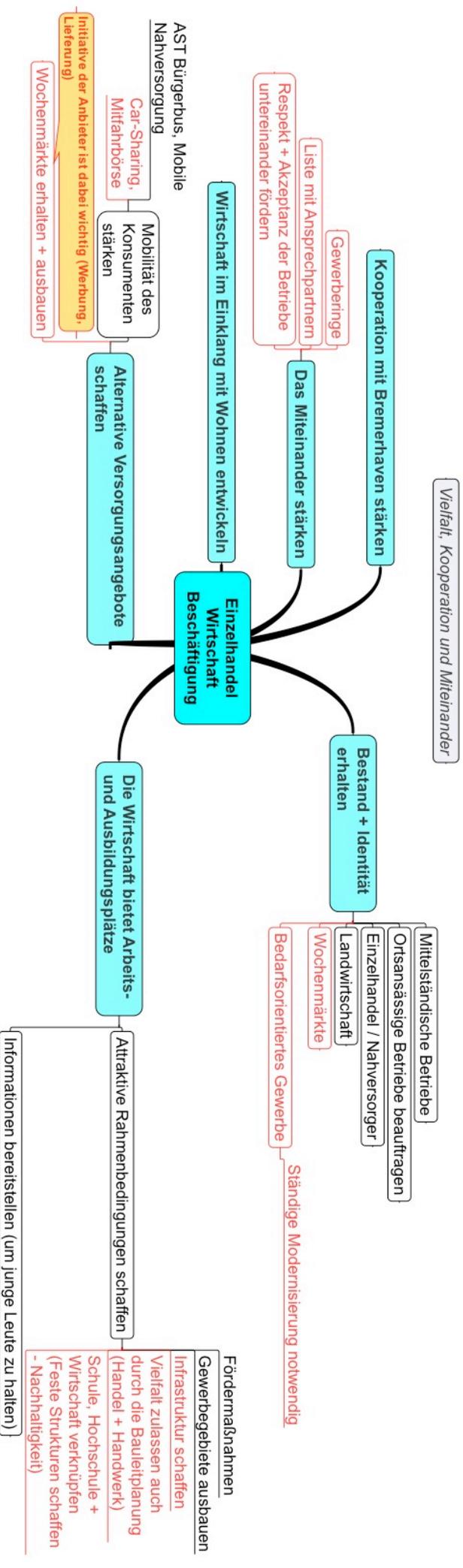
2. Wohnen, Siedlungsentwicklung:



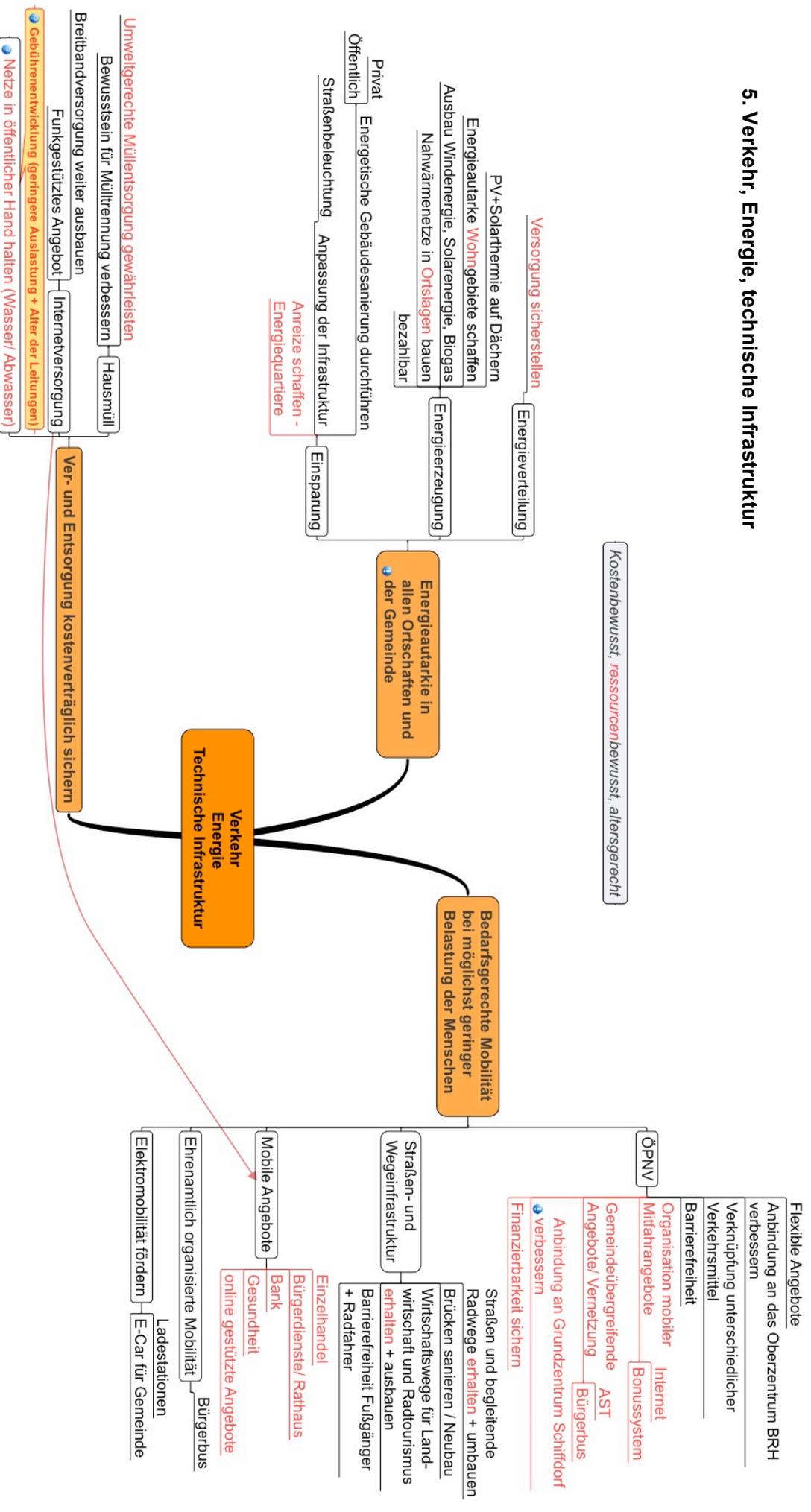
3. Bildung, Soziales, Gesundheit



4. Einzelhandel, Wirtschaft, Beschäftigung



5. Verkehr, Energie, technische Infrastruktur



Schiffdorf 2030 – Wir machen einen Zukunftsplan!

In der zweiten Gruppenphase am Nachmittag wird mit einem Planspiel ein „Zukunftsplan“ für die Gemeinde entworfen. Die Arbeitsgruppen werden nach dem Zufallsprinzip von Frau Wegner zusammengestellt.

In der Arbeitsphase werden folgende Fragen bearbeitet:

1. Welchen **Charakter** haben die einzelnen Ortschaften 2030 und was müssen die einzelnen Ortschaften tun, damit sie einen typischen und **starken Kern** entwickeln/erhalten?
2. Welche Standorte sind für **altersgerechtes Wohnen** besonders geeignet?
3. Wo macht eine Konzentration von **Grundschulstandorten/ Kitas** (ggf. gemeinsam) Sinn – und was könnte mit **leerfallenden Räumen/Gebäuden** geschehen?
4. Wo sollen schwerpunktmäßig **Natur, Erholung, Landwirtschaft** und **Gewerbe** sich entwickeln?
5. Wo können **regenerative Energien** angesiedelt werden – unter Berücksichtigung von Natur und Wohnen?
6. Eigene Fragestellung

Diese Fragen werden anhand von Karten und auf einem Plan der Gemeinde beantwortet. Hierfür werden Zeichenmaterial, Karten und Klötzchen zur Darstellung von Schule, Kita und altersgerechtem Wohnen bereitgestellt.

Gruppe 1 (Moderation Frau Quast):



Ergebnis Gruppe 1

1. Charakter der Ortschaften

Am Kreisel von **Geestenseth** befindet sich das Zentrum/ der Kern mit Einrichtungen wie einer Apotheke, dem Hansa Landhandel Lahde, der Raiffeisen Warengenossenschaft, einem Bäcker und einem kleinen Café. Zudem gibt es dort einen Wochenmarkt. Einzigartig ist auch der entstehende Naturgarten in Geestenseth. Probleme werden in den Leerständen gesehen, v.a. die Schrottimmobilien, z.B. am Bahnhof, prägen das Ortsbild negativ.

Wehdel ist geprägt durch seine starke Kultur, z.B. das Blasorchester und den Karneval. Der Kern wird als „bunt“ wahrgenommen. Dort befinden sich eine Volksbank, ein Spielzeugmarkt, ärztliche Versorgung und starkes kleines Gewerbe. Für eine weitere Entwicklung ist es wichtig das „energieautarke Dorf“ weiter voran zu bringen.

Sellstedt ist bekannt für seine Pferde und die Natur, v.a. das etwas außerhalb liegende Vogelschutzgebiet. Die Ortschaft weist eine kompakte Infrastruktur auf. Kita, Schule, Sportplatz und kulturelle Einrichtungen befinden sich zentral im Ortskern. Um diesen starken Kern weiterzuentwickeln, wäre die Einrichtung eines Bürgertreffs wünschenswert.

Schiffdorf stellt das Verwaltungszentrum mit dem Rathaus dar. Zudem verfügt Schiffdorf über ein Schulzentrum. Für eine weitere Entwicklung wäre es hilfreich wenn an der neu gestalteten Ortsmitte eine Gaststätte, auch als Bürgertreff, angesiedelt werden kann.

Bramel ist sehr ländlich strukturiert und verfügt über ein harmonisches soziales Netzwerk. Der Ortskern ist durch die Kita, das Heimathaus, die Gaststätte, die Turnhalle und die Feuerwehr gut strukturiert. Zudem verfügt Bramel über eine gute öffentliche Anbindung, Radwege und einen Spielplatz.

Spaden weist städtische Strukturen auf und dient mit seinem EKZ als Versorgungszentrum. Der Kern ist geprägt durch die bisher noch gutgehende Geschäftsstraße (Leher Str.) mit Bäcker, Fleischer etc. Im Ortskern ist daher barrierefreies Wohnen und Mehrgenerationen-Wohnen sinnvoll. Generell können hier neue Wohnmodelle ausprobiert werden. Zudem verfügt Spaden über das Naherholungsgebiet „Spadener See“. Für dessen Weiterentwicklung ist es wichtig, eine Betriebsnachfolge zu finden.

Laven ist durch die Landwirtschaft stark geprägt. Insgesamt herrscht dort eine sehr gute Dorfgemeinschaft. Es ist wichtig die Bevölkerungszahl auf dem heutigen Stand zu halten.

In **Wehden** herrscht eine harmonische Struktur. Wunsch der Ortschaft wäre es, dass die Anbindung mit dem ÖPNV verbessert wird.

2. Standorte für altersgerechtes Wohnen

Altersgerechte Wohnformen werden grundsätzlich in allen Ortschaften gesehen. In den kleineren Ortschaften sollten diese Wohnformen (z.B. Senioren-WGs) durch die Familie und die Gemeinschaft unterstützt werden. Für altersgerechtes Wohnen sind Nahversorgung, die ärztliche Versorgung und Mobilität sehr wichtig.

3. Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas

In **Spaden** und **Schiffdorf** wird eine eindeutige Konzentration der Grundschulen/ Kitas gesehen. An den anderen Standorten muss über die Standorte von Grundschulen und Kitas weiter diskutiert werden. Kitas werden in allen Ortschaften, außer in **Laven** (bisher nicht vorhanden) gesehen. Ob sich in **Bramel** und **Wehden** die Kitas in Zukunft halten werden können, wird als kritisch beurteilt.

Falls es zu einer Schließung der Grundschule in **Geestenseth** kommen sollte, könnte das Gebäude für altersgerechtes Wohnen oder als Raum für Begegnungen (z.B. Aula) genutzt werden.

Vereine könnten leerfallende Schulräume nutzen. Das würde ggf. auch die Vernetzung zwischen den Vereinen erleichtern.

4. Schwerpunkt Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe

Grundsätzlich werden die Struktur und die Schwerpunkte der Gemeinde als funktionsfähig gesehen. Probleme werden v.a. mit der Landwirtschaft durch die sehr großen Nutzfahrzeuge, Gülleausbringzeiten und die Konflikte auf Wirtschaftswegen mit Radverkehr gesehen. Hier soll es Gespräche mit der Landwirtschaft geben, um zu Vereinbarungen zu kommen.

Als wichtige Schwerpunkte für Natur werden der Spadener See und Silbersee gesehen. Diese gilt es wieder erlebbar zu machen.

5. Ansiedlung von regenerativen Energien

Zur Entwicklung von regenerativen Energien können Genossenschaften gegründet werden. Dadurch könnten eigene Netzwerke gekauft/ gebaut werden. Das Ziel der energieautarken Dörfer sollte weiter verfolgt werden. Blockheizkraftwerke und erweiterte Wärmenetze könnten dazu beitragen.

Gruppe 2 (Moderation Herr Kranzhoff):



Ergebnis Gruppe 2

1. Charakter der Ortschaften

Die Ortschaften werden durch die Gruppe in Ortschaften mit städtischem und ländlichem Charakter aufgeteilt. **Schiffdorf** und **Spaden** sind durch die Nähe zu Bremerhaven städtisch geprägt, die anderen Ortschaften ländlich.

Wohnen für Alle soll und kann in allen Ortschaften stattfinden. Durch das Nebeneinander von städtischen und ländlichen Ortschaften bietet die Gemeinde Raum für unterschiedliche Zielgruppen: Sowohl die eher städtisch orientierten, die z.B. die Nähe zum kulturellen Angebot in Bremerhaven zu schätzen wissen, als auch die Menschen, die mit mehr Platz, eigenem Garten und Bezug zu Landschaft und Natur wohnen möchten.

2. Standorte für altersgerechtes Wohnen

Standorte für altersgerechtes Wohnen werden als Grundausstattung bzw. Teil der Grundversorgung gesehen und sollen daher in allen Ortschaften vorhanden sein.

3. Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas

Kitas sollen als Grundausrüstung bzw. Teil der Grundversorgung in allen Ortschaften erhalten bleiben (außer in Laven).

Die Grundschulstandorte sollen bei sinkenden Schülerzahlen auf drei Standorte reduziert werden. Es werden insgesamt drei gesicherte Standorte für Grundschule mit anschließender Kita in **Schiffdorf**, **Spaden** und **Geestenseth** gesehen. Zusätzlich kann die Grundschule in Wehdel in Abhängigkeit den Schülerzahlen als Reservestandort betrachtet werden.

4. Schwerpunkt Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe

Schwerpunktbereiche für die Natur werden entlang der Geeste und rund um das Erholungsgebiet Sellstedter See gesehen. Erholungsbereiche befinden sich an allen größeren Seen und entlang der Geeste (dem Spadener See, dem Apeler See bei Schiffdorf, dem Sellstedter See und dem Silbersee). Im Niederungsbereich der Geeste ist die Erholung als naturnahe, ruhige Erholung zu werten, während in den wohnortnahen Bereichen (z.B. Spadener See, Apeler See, Silbersee) eine intensivere, wohnungsnahe Freizeitnutzung / Erholung möglich ist.

Landwirtschaft soll sich schwerpunktmäßig beiderseits der Geesteniederung östlich von Wehden, Laven, Bramel, Sellstedt, Wehdel und Geestenseth weiter entwickeln.

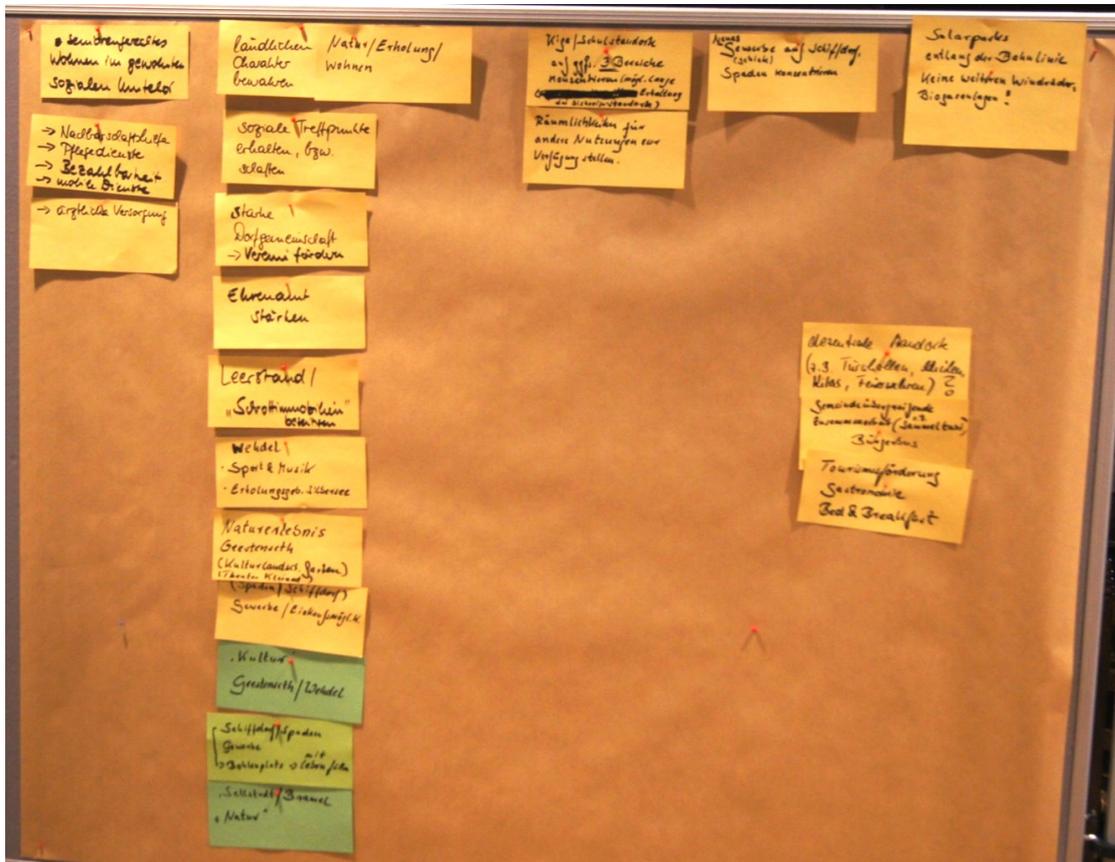
Gewerbeschwerpunkte werden in den Bereichen der bereits vorhandenen Gewerbegebiete gesehen, in **Schiffdorf** und **Spaden**. Mit der Nähe zu Bremerhaven und der Autobahn ist die Lage gut und die Standorte sollen bedarfsgerecht weiter entwickelt werden.

5. Ansiedlung von regenerativen Energien

Schwerpunktbereiche für regenerative Energiegewinnung werden entlang der A 27 und beiderseits der Bahnlinie gesehen. Hier gibt es mit den geplanten Photovoltaik-Flächen bei Wehdel und Geestenseth bereits Ansatzpunkte einer Entwicklung, die fortgeführt werden soll. Unabhängig von Schwerpunktbereichen im Gemeindegebiet wird die private energetische Autarkie als wichtig angesehen.

Gruppe 3 (Moderation Frau Wegner): (wird ggf. noch ergänzt)

Die Gruppe hat die Fragen nicht standortgebunden beantwortet, so dass auf die einzelnen Fragestellungen vom Plan losgelöst eingegangen wurde.



Ergebnis Gruppe 3

1. Charakter der Ortschaften

In allen Ortschaften soll der ländliche Charakter bewahrt werden und sich Natur, Erholung und Wohnen im Einklang entwickeln. Soziale Treffpunkte in den Ortschaften müssen erhalten bzw. geschaffen werden, um eine starke Dorfgemeinschaft zu erhalten bzw. zu fördern. Dies kann auch durch die Förderung von Vereinen ermöglicht werden. Zudem muss dafür das Ehrenamt gestärkt werden. Für ein schöneres Ortsbild müssen Leerstand und Schrottimmobiliien beseitigt werden. Insgesamt werden drei Schwerpunktbereiche festgehalten: (Spaden, Laven und Weden; Schiffdorf, Sellstedt und Bramel; Wehdel und Geestenseth).

Wehdel zeichnet sich insbesondere durch die Bereiche Sport und Musik aus. Zudem verfügt die Ortschaft über das Erholungsgebiet Silbersee.

In **Geestenseth** steht das Naturerlebnis im Vordergrund. Dort sind der sich in der Entstehung befindliche Kulturlandschaftsgarten und das Theater Kleinod angesiedelt.

Kultur findet schwerpunktmäßig in **Geestenseth** und **Wehdel** statt.

Schiffdorf und **Spaden** sind durch Gewerbe geprägt. Um den zentralen Kern in Schiffdorf zu entwickeln, muss der Bohlenplatz mit Leben gefüllt werden. Auch sind **Schiffdorf** und **Spaden** durch die Nähe zu Bremerhaven geprägt, ein großer Teil der BewohnerInnen orientiert sich dorthin.

Sellstedt und **Bramel** werden durch Natur gekennzeichnet.

2. Standorte für altersgerechtes Wohnen

Seniorengerechtes Wohnen soll prinzipiell in allen Ortschaften möglich sein. Menschen sollen in ihrem gewohnten sozialen Umfeld alt werden können. Dies könnte durch Nachbarschaftshilfe, mobile Pflegedienste, bezahlbaren Wohnraum, eine gesicherte ärztliche Versorgung und weitere mobile Dienste ermöglicht werden.

3. Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas

Alle Grundschulstandorte sollen so lange wie möglich erhalten bleiben. Eine eventuell notwendige Konzentration sollte sich auf drei o.g. Schwerpunktbereiche verteilen.

Grundsätzlich sollen die Räumlichkeiten der Grundschulen und Kitas auch anderen Nutzungen zur Verfügung gestellt werden.

Um Schulstandorte zu erhalten, soll auch die Kooperation mit Ortschaften der Nachbargemeinden verstärkt werden.

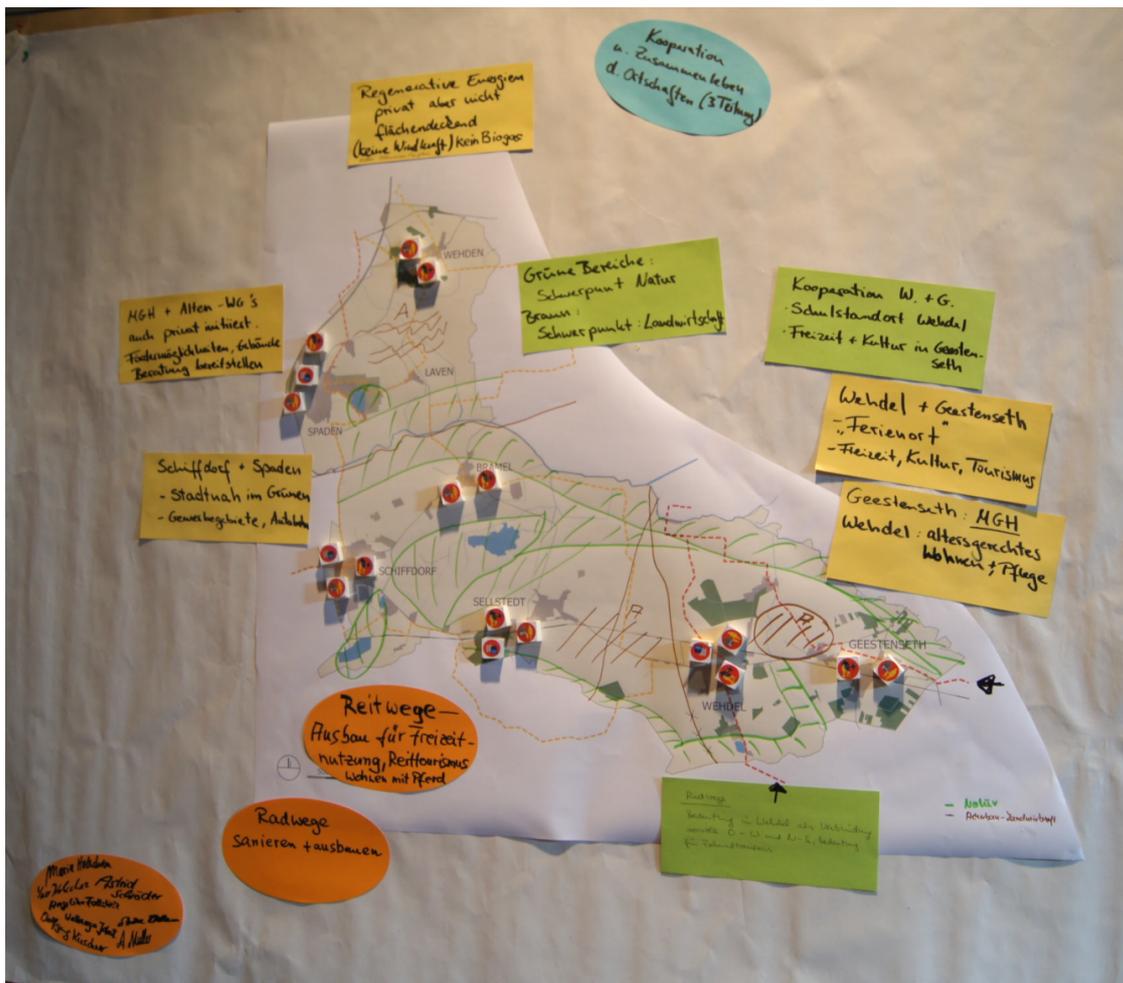
4. Schwerpunkt Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe

Gewerbe konzentriert sich auf Schiffdorf und Spaden. Bereiche für Natur und Erholung erstrecken sich über das gesamte Gemeindegebiet.

5. Ansiedlung von regenerativen Energien

Die Entwicklung von Solarparks wird entlang der Bahngleise gesehen. Windkraftanlagen oder Biogasanlagen sollen nicht weiter entwickelt werden.

Gruppe 4 (Moderation Frau Koch):



Ergebnis Gruppe 4

1. Charakter der Ortschaften

Die Gemeinde wird durch die Gruppe in drei Schwerpunktbereiche eingeteilt (Spaden, Laven und Wehden; Schiffdorf, Sellstedt und Bramel; Wehdel und Geestenseth). In diesen Bereichen sollen die Ortschaften verstärkt miteinander kooperieren und ein Zusammenleben gefördert werden.

Schiffdorf und **Spaden** werden als stadtnah im Grünen charakterisiert. Vor allem die Gewerbegebiete und der Autobahnanschluss prägen die beiden Ortschaften.

Wehdel und **Geestenseth** werden als „Ferienorte“ bezeichnet. Dort befinden sich Anreize für Freizeit, Kultur und Tourismus.

Laven wird als stark landwirtschaftlich geprägte Ortschaft charakterisiert.

In **Sellstedt** findet schwerpunktmäßig Pferdesport statt.

2. Standorte für altersgerechtes Wohnen

Seniorenrechtliches Wohnen soll möglichst in allen Ortschaften ermöglicht werden. Mehrgenerationenhäuser und auch „Alten-WGs“ können auch privat initiiert werden. Durch die Bereitstellung von Fördermöglichkeiten, Flächen und Gebäuden sowie Beratung durch die Gemeinde könnten private Investitionen in diesem Bereich voran gebracht werden.

Geestenseth wird als besonders geeignet für Mehrgenerationenhäuser gesehen und in **Wehdel** könnten sich die Pflegeeinrichtungen und betreutes Wohnen konzentrieren.

3. Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas

Es besteht Konsens, dass alle Grundschulstandorte so lange wie möglich erhalten bleiben sollen. Bei einer notwendigen Konzentration sollten die Grundschulstandorte in Spaden, Schiffdorf, Sellstedt und Wehdel erhalten bleiben. Die Grundschule in Geestenseth hat bereits mit einer abnehmenden Schülerzahl zu kämpfen und wird in den nächsten Jahren weitere Verluste verzeichnen. Um den Verlust des Schulstandortes in Geestenseth zu kompensieren, könnten dort Freizeit- und Kultureinrichtungen etabliert werden.

4. Schwerpunkt Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe

Die Schwerpunktbereiche für Natur und Erholung befinden sich in den Bereichen der Landschaftsschutzgebiete, insbesondere entlang der Geeste und rund um die Seen (Spadener See, Apeler See, Sellstedter See und Silbersee).

Für die Entwicklung von Natur und Erholungsbereichen sollten schwerpunktmäßig die Radwege, v.a. die Ost-West Verbindung und die Nord-Süd Verbindung saniert und ausgebaut werden. Aufgrund der hohen Bedeutung des Pferdesports in der Region sollten zudem die Reitwege weiter ausgebaut werden, um den Reittourismus zu fördern. Auch das Wohnen mit Pferd sollte in der Gemeinde ermöglicht werden.

Die Schwerpunktbereiche für die Landwirtschaft werden in den Bereichen zwischen Wehden und Laven, Sellstedt und Wehdel sowie Wehdel und Geestenseth verortet.

Gewerbe konzentriert sich auf Schiffdorf und Spaden.

5. Ansiedlung von regenerativen Energien

Regenerative Energien sollen sich privat weiterentwickeln und gefördert werden. Eine flächendeckende Weiterentwicklung von regenerativen Energien wird nicht befürwortet, insbesondere sollen sich keine weiteren Windkraftträder und Biogasanlagen in der Gemeinde ansiedeln.

2. Standorte für altersgerechtes Wohnen

Kleine Einheiten für altersgerechtes Wohnen sollten in allen Ortschaften vorhanden sein. Diese sollten je nach Bedarf entwickelt werden. Zusätzlich können ein Pflegedienst und die Förderung von barrierefreien Wohnungen/ Häusern die Versorgung in diesem Segment stärken. Die BürgerInnen möchten zuhause alt werden können.

Eine schwerpunktmäßige Entwicklung von seniorengerechtem Wohnen wird von der Gruppe in **Schiffdorf, Spaden** und **Wehdel** gesehen. Die Gruppe entscheidet sich für Wehdel, da dort bereits Einrichtungen vorhanden sind.

3. Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas

Kitas sollen in jedem Gemeindeteil solange wie möglich erhalten werden.

Eine Konzentration von einem Schulstandort könnte in **Wehdel** und **Geestenseth** Sinn machen, wenn dem Gebäude der Grundschule in Wehdel eine neue Funktion zugeführt wird (z.B. eine Volkshochschule, Kultur-/Gemeindezentrum oder Seniorenwohnungen). In Geestenseth wurde die Erhaltung der Grundschule aufgrund der besseren Bausubstanz befürwortet.

4. Schwerpunkt Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe

Bereiche für Natur und Erholung erstrecken sich über das gesamte Gemeindegebiet und sollten geschützt werden. Besondere Schwerpunkte für Naherholung werden im Bereich östlich des Sellstedter Sees und am Silbersee gesehen.

Bauland soll sozialverträglich entwickelt werden. Im Vordergrund steht ggf. eine Umnutzung. Dies soll von der Gemeinde koordiniert werden.

Gewerbe soll sich dort weiterentwickeln, wo bereits Gewerbe vorhanden ist. Gewerbeflächen sollten für kleine ortsansässige Betriebe bei Bedarf erweitert werden können.

5. Ansiedlung von regenerativen Energien

Es sollen keine Windkraft-Großanlagen in der Gemeinde errichtet werden und auch Anträge für Kleinanlagen sollen abgelehnt werden.

Photovoltaik-Anlagen sollen auf geeigneten Dächern gefördert werden.

Weiteres Verfahren und Verabschiedung

Die Ergebnisse wurden anhand von Fragen von Frau Quast durch die jeweiligen Berichterstatter beispielhaft vorgestellt. Eine ausführliche Vorstellung soll bei der Ergebnispräsentation am 22.10.2014 stattfinden.

Frau Quast lädt alle herzlich zur Ergebnispräsentation am 22.10.2014 in der Kulturscheune in Sellstedt ein und bittet vor allem um die Anwesenheit der jeweiligen Berichterstatter.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sowie der Auftaktveranstaltung werden in Kürze auf der Homepage der Gemeinde bereitgestellt und im nächsten Schritt vom Planerteam in einem Ergebnisbericht „Schiffdorf 2030“ zusammengefasst dargestellt.

Frau Quast bedankt sich bei den TeilnehmerInnen für die engagierte und ergiebige Mitarbeit bei der Zukunftswerkstatt und übergibt das Wort an den Bürgermeister Herr Wirth.

Herr Wirth bedankt sich nochmals für das rege Interesse und die konstruktive Arbeit der TeilnehmerInnen. Er freut sich insbesondere über die „bunte Mischung“ der TeilnehmerInnen.

polis aktiv und cappel + kranzhoff erstellen eine Dokumentation, die auf der Homepage www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 einseh- und herunterladbar sein wird.

**Dokumentation zur Ergebnispräsentation
Strategische Entwicklungsplanung Schiffdorf 2030**

**22. Oktober 2014
18.30 – 21.00 Uhr
Kulturscheune in Sellstedt**

Begrüßung

Der Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf, Herr Wirth, begrüßt die TeilnehmerInnen und zeigt sich sehr erfreut über den großen Zuspruch zu dieser Veranstaltung und vor allem, dass sich jetzt auch bisher nicht teilnehmende BürgerInnen für die Ergebnispräsentation die Zeit nehmen konnten.

Ein Vertreter der Kulturscheune stellt die Arbeit der Kulturscheune vor und lädt Interessierte zu einzelnen Veranstaltungen herzlich ein.

Das Wort wird an Frau Quast von polis aktiv weitergegeben, die mit der Einführung in den Ablauf des Abends fortfährt.



Bürgermeister Klaus Wirth

Einführung

Frau Quast begrüßt die Anwesenden in der Kulturscheune und stellt das anwesende Team vor. Bei Ankunft haben sich die TeilnehmerInnen (mithilfe von Klebepunkten) bereits auf einer Karte der Gemeinde Schiffdorf verortet. Frau Quast freut sich darüber, dass alle Ortschaften vertreten sind. Sie erkundigt sich bei den TeilnehmerInnen, wer bei der Zukunftswerkstatt am 11.10.2014 im Oldenburger Haus in Wehdel mitgewirkt hat. Viele der Anwesenden waren auch bei der Zukunftswerkstatt dabei. Da aber auch einige neue Gesichter unter den TeilnehmerInnen sind, sollen auch am heutigen Abend die Leitziele erneut kurz vorgestellt werden.

Frau Quast erläutert den weiteren Ablauf des Abends:

- 18.30 **Begrüßung**
- 18.40 **Einführung in den Ablauf**
- 18.50 **Präsentation der Leitziele**
- 19.30 Kurze Pause
- 19.45 **Präsentation Planspiel Zukunftsplan**
- 20.15 **Wo knirscht es?**
- 20.30 **Weiteres Verfahren**
- 20.45 **Verabschiedung**

Sie stellt das bisherige Verfahren anhand der im Folgenden abgebildeten Präsentationsfolie „Kooperativer Beteiligungsprozess“ vor. Die TeilnehmerInnen erhalten so einen Überblick über den aktuellen Stand des Verfahrens.



Präsentation der Leitziele

Bei der Zukunftswerkstatt am 11. Oktober 2014 im Oldenburger Haus in Wehdel wurden während der Arbeitsphasen BerichterstellerInnen benannt, die das Arbeitsergebnis der jeweiligen Gruppe auch bei der Ergebnispräsentation vorstellen. Fünf von den TeilnehmerInnen frei gewählte Gruppen arbeiteten zu den Themenbereichen „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“, „Wohnen, Siedlungsentwicklung“, „Bildung, Soziales, Gesundheit“, „Wirtschaft, Beschäftigung“ sowie „Verkehr, Energie, technische Infrastruktur“. Die Arbeitsgruppen ergänzten die zu dem jeweiligen Thema auf der Klausurtagung durch die PolitikerInnen und Auftaktveranstaltung durch die TeilnehmerInnen in Form einer MindMap (Gedanken-Landkarte) festgehaltenen Ergebnisse. Die MindMaps umfassen Leitziele, Handlungsfelder und Maßnahmen.

Bei der Ergebnispräsentation in der Kulturscheune wird hauptsächlich auf die Leitziele für den jeweiligen Themenbereich eingegangen.

Die BerichterstellerInnen haben sich vorbereitet und stellen in folgender Reihenfolge ihren Themenbereich vor:

- „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“ (Frau Jokat)
- „Wohnen, Siedlungsentwicklung“ (Herr Lux übernimmt spontan für Herr Holschen)
- „Bildung, Soziales, Gesundheit“ (Frau Hosoda)
- „Wirtschaft, Beschäftigung“ (Herr Lagies)
- „Verkehr, Energie, technische Infrastruktur“ (Herr Ehlers)

Die MindMaps sind als Teil der Dokumentation der Zukunftswerkstatt am 11. Oktober 2014 im Oldenburger Haus in Wehdel auf der Internetseite www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 einseh- und herunterladbar.

Nach der jeweiligen Vorstellung der Leitziele ist Platz für Fragen durch die TeilnehmerInnen.

„Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“

- Im Rahmen von „Gesundheit“ ist oft nur von ärztlicher Versorgung die Rede. Das „gesunde Leben“ sollte hingegen im Allgemeinen besser etabliert werden. In Schiffdorf werde „Gesundheit“ von Anfang an gelebt, zum Beispiel durch die Umwelttage. Es wird gewünscht, diese wieder einzuführen.
- Ein stärkeres Hervorheben der Stärkung der Vereine wird durch einen Teilnehmer vermisst.

Frau Quast weist darauf hin, dass das Thema „Vereine“ eher zu „Bildung, Soziales und Gesundheit“ gehört. Beim Blick auf eben diese MindMap wird jedoch deutlich, dass eine genaue Abgrenzung der Thematik „Vereine“ schwierig ist. Es wird sich darauf geeinigt, dass unter „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“ ausschließlich die Naherholung, unter „Bildung, Soziales, Gesundheit“ hingegen die Vereinsarbeit behandelt werden soll. Der Themenbereich „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Freizeit“ ist folglich in „Landschaftsentwicklung, Umwelt, Natur, Naherholung“ umzubenennen.

„Bildung, Soziales, Gesundheit“

- Ein Teilnehmer unterstreicht die Bedeutung der Planungssicherheit im Zusammenhang der Diskussion um eine Konzentration der Schulstandorte.

„Verkehr, Energie, technische Infrastruktur“

- Es wird bedauert, dass das Thema „Energie“ zusammen mit Verkehr behandelt wird. Der Teilnehmerin zufolge sollte das Thema aufgrund der aktuellen Relevanz stärker im Vordergrund stehen und tiefgreifender untersucht werden.

Herr Kranzhoff (cappel + kranzhoff) macht darauf aufmerksam, dass „Energie“ als technischer Bereich mit Ver- und Entsorgung zusammen gehört und folglich in diesem Bereich zusammen mit Verkehr und vor allem technischer Infrastruktur richtig angesiedelt ist. Des Weiteren wurde das Thema Energie – Erzeugung, Verteilung und Einsparung – im bisherigen Prozess umfassend bearbeitet. Die Ergebnisse finden sich auch in der MindMap. Frau Quast zeigt auf, welche Handlungsfelder der MindMap das Thema Energie abbilden.



Herr Ehlers

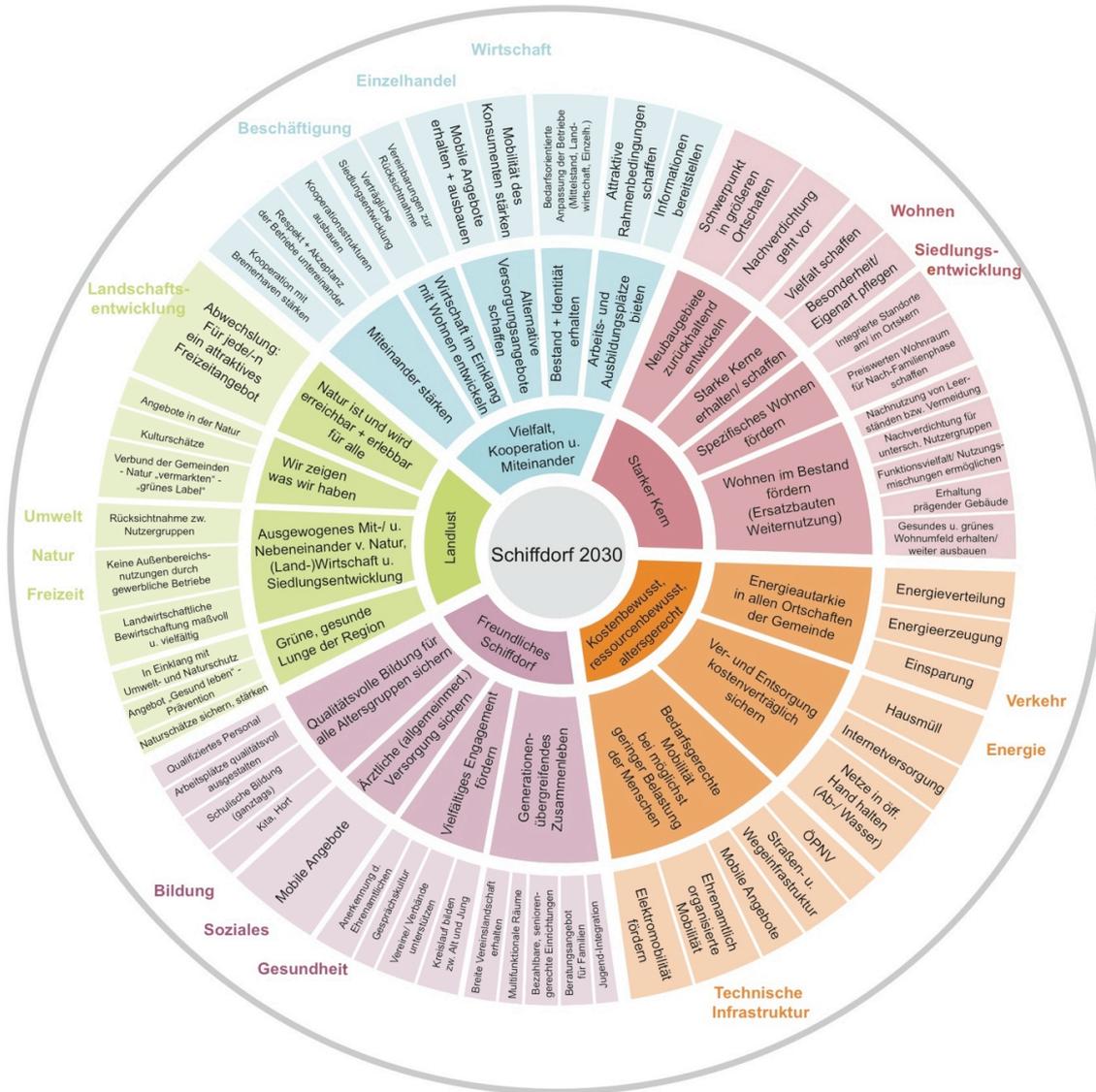


Frau Jokat



Herr Lagies

Nach Abschluss der Fragen und Anmerkungen durch die TeilnehmerInnen zeigt Frau Quast den von polis aktiv und cappel + kranzhoff entworfenen Leitbildentwurf, in dem die Leitziele in einer Grafik zusammengeführt wurden. Dieser ist noch nicht abschließend, gibt aber bereits einen Überblick über Schiffdorfs Leitziele und Handlungsfelder in den einzelnen Themenbereichen für 2030.



In Vorbereitung auf die Präsentation des Planspiels Zukunftsplan bzw. den Umbau gibt es um 19.30 Uhr eine kurze Pause. TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit sich auszutauschen oder auf Getränke zuzugreifen.

Präsentation Planspiel Zukunftsplan

Im Folgenden werden die Arbeitsergebnisse der zweiten Arbeitsgruppenphase der Zukunftswerkstatt „Zukunftsplan“ von den jeweiligen BerichtersterInnen der Arbeitsgruppen vorgestellt. Die Ergebnisse sind an Stellwänden befestigt, die Vorstellung erfolgt nach den bearbeiteten Fragen. Frau Quast moderiert die Präsentation. Die Arbeitsgruppen werden vertreten durch Herr Kranzhoff (in Vertretung von Frau Kramer-Loreit, Gruppe 1), Frau Hosoda (Gruppe 2), Herr Fricke (Gruppe 3), Frau Follstich (Gruppe 4), und Herr Lux (Gruppe 5).

Die Arbeitsergebnisse finden sich auch in der Dokumentation der Zukunftswerkstatt (11. Oktober 2014, Oldenburger Haus, Wehdel), die auf der Internetseite www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 einseh- und herunterladbar ist.

Durch die Vorstellung nach Fragen/ Themen auf der heutigen Veranstaltung wird ein besserer Vergleich der Arbeitsergebnisse ermöglicht.



Frau Hosoda



Herr Fricke



Frau Follstich



Herr Lux

1. Welchen Charakter haben die einzelnen Ortschaften 2030 und was müssen die einzelnen Ortschaften tun, damit sie einen typischen und starken Kern entwickeln/erhalten?

Drei der Arbeitsgruppen teilen die Gemeinde in Schwerpunktbereiche ein. Gruppe 2 und Gruppe 5 beschreiben Schiffdorf und Spaden mit städtischem Charakter oder „urbane Vorstadt“ durch die Nähe zu Bremerhaven. Dort befinden sich beispielsweise die Gewerbegebiete, Einrichtungen für Altenpflege und eine attraktive Wohnbebauung. Den restlichen Ortschaften wird ein ländlicher Charakter zugewiesen. Gruppe 5 grenzt zudem Sellstedt, Wehdel und Geestenseth, aufgrund der jeweils bestehenden Bahnanbindung, als dritten Schwerpunktbereich von Wehden, Bramel und Laven ab. Arbeitsgruppe 3 geht bei ihrer Aufteilung anders vor. Die drei gebildeten Schwerpunktbereiche sind Spaden, Laven und Wehden; Schiffdorf, Sellstedt und Bramel sowie Wehdel und Geestenseth.

Die einzelnen Ortschaften werden wie folgt charakterisiert:

Geestenseth: Drei der fünf Arbeitsgruppen heben das Kulturangebot in Geestenseth besonders hervor. In diesem Zusammenhang wird von Gruppe 1 und Gruppe 3 auf den sich in der Entstehung befindlichen Kulturlandschaftsgarten sowie das Theater Kleinod und das damit verbundene Naturerlebnis hingewiesen. Von Gruppe 4 wird Geestenseth in Verbindung mit Wehdel als „Ferienort“ mit Anreizen für Kultur, Freizeit und Tourismus bezeichnet. Gruppe 5 weist ebenso darauf hin, dass die Geestensether mit den Wehdeler gemeinsam Naherholungsbereiche, wie den Silbersee, nutzen.

Zweifach genannt werden auch der Wochenmarkt und die Apotheke (Gruppe 1 und Gruppe 5). Die Nahversorgungssituation wird von der Arbeitsgruppe 5 als gut bewertet. Am Kreisel von Geestenseth befindet sich das Zentrum/ der Kern mit Einrichtungen wie einer Apotheke, dem Hansa Landhandel Lahde, der Raiffeisen Warengenossenschaft, einem Bäcker und einem kleinen Café.

Gruppe 5 nennt als positiven Standortfaktor die Schule mit guter Bausubstanz.

Probleme werden von Gruppe 1 in den Leerständen gesehen, v.a. die Schrottimmobilien, z.B. am Bahnhof, prägen das Ortsbild negativ.

Wehdel: Neben Geestenseth wird auch Wehdel mit einer starken Kultur (Blasorchester, Karneval, Sport) und dem Ferienortcharakter durch die Nähe zum Naherholungsgebiet Silbersee (je 3 Nennungen) beschrieben. Von Gruppe 1 wird der Kern als „bunt“ wahrgenommen. In Wehdel befinden sich eine Volksbank, ein Spielzeugmarkt und starkes kleines Gewerbe (u.a. ein Lebensmittelgeschäft). Gruppe 5 beschreibt die Nahversorgung als mäßig. Attraktiv ist Wehdel jedoch der genannten Gruppe zufolge durch seine Einrichtungen für Senioren. Eine ärztliche Versorgung ist ebenso vorhanden (Gruppe 1).

Sellstedt: Von drei Gruppen wird Sellstedt vor allem durch den Pferdesport und die Pensionstierhaltung charakterisiert. Daneben wird zweifach die Anbindung an die Natur genannt, v.a. das etwas außerhalb liegende Naturschutzgebiet.

Im Ortskern befinden sich kulturelle Einrichtungen, Kita, Schule und Sportplatz. Die Infrastruktur wird als kompakt bezeichnet (Gruppe 1). Die Arbeitsgruppe 5 möchte vor allem den Dorfkern erhalten. Zur Weiterentwicklung des starken Kerns schlägt die Arbeitsgruppe 1 die Einrichtung eines Bürgertreffs vor.

Schiffdorf: Schiffdorf wird als durch Bremerhaven geprägt betrachtet. Gruppe 4 beschreibt die Lage als stadtnah im Grünen. Von drei Arbeitsgruppen wird auf den Gewerbeanteil hingewiesen. Ebenso wird Schiffdorf durch den Autobahnanschluss geprägt (Gruppe 4). Neben dem Verwaltungszentrum mit dem Rathaus und Schulzentrum (Gruppe 1) werden von Grup-

pe 5 Einrichtungen für Altenpflege und eine attraktive Wohnbebauung als wesentlich angeführt. Für eine weitere Entwicklung sieht es Gruppe 1 als hilfreich an, wenn an der neu gestalteten Ortsmitte eine Gaststätte, auch als Bürgertreff, angesiedelt werden kann. Auch Gruppe 3 möchte den Bohlenplatz mit Leben füllen, um den zentralen Kern zu entwickeln.

Bramel: Gruppe 1 beschreibt Bramel als sehr ländlich strukturiert. Bramels Nahversorgung wird als mäßig angesehen, zum Wohnen ist es jedoch durch die Nähe zu Spaden und Schiffdorf attraktiv (Gruppe 5). Der Ortskern besteht aus der Kita, dem Heimathaus, der Gaststätte, der Turnhalle und Feuerwehr. Zudem verfügt Bramel über eine gute öffentliche Anbindung, Radwege und einen Spielplatz. Es besteht ein harmonisches soziales Netzwerk. Gruppe 3 kennzeichnet Bramel durch die Nähe zur Natur.

Spaden: Spaden wird wie auch Schiffdorf als durch Bremerhaven geprägt betrachtet. Gruppe 4 beschreibt die Lage beider Ortschaften als stadtnah im Grünen. Von zwei Arbeitsgruppen wird auf den Gewerbeanteil hingewiesen. Ebenso wird Spaden durch den Autobahnanschluss geprägt (Gruppe 4). Spadens Strukturen sind laut Gruppe 1 städtisch. Die Ortschaft dient mit seinem EKZ als Versorgungszentrum. Der Kern ist geprägt durch die bisher noch gutgehende Geschäftsstraße (Leher Straße) mit Bäcker, Fleischer etc. Im Ortskern ist daher barrierefreies Wohnen und Mehrgenerationenwohnen besonders sinnvoll anzusiedeln. Generell können hier neue Wohnmodelle ausprobiert werden. Zudem verfügt Spaden über das Naherholungsgebiet „Spadener See“. Für dessen Weiterentwicklung ist es wichtig, eine Betriebsnachfolge zu finden.

Laven: Laven wird zwei Arbeitsgruppen zufolge stark durch die Landwirtschaft geprägt. Die Nahversorgung wird auch in Laven von Gruppe 5 als mäßig beschrieben. Insgesamt herrscht dort eine sehr gute Dorfgemeinschaft. Es ist wichtig die Bevölkerungszahl auf dem heutigen Stand zu halten.

Wehden: In Bezug auf Wehden sind nur zwei Arbeitsgruppen konkreter geworden. Bezüglich des Charakters gibt es keine Übereinstimmungen. Gruppe 1 zufolge herrscht eine harmonische Struktur. Wunsch der Ortschaft wäre es, dass die Anbindung mit dem ÖPNV verbessert wird. Gruppe 5 gibt an, dass Wehden zudem über Gewerbe verfügt und auch durch das Neubaugebiet geprägt wird. Die Nahversorgung wird auch in Wehden von Gruppe 5 als mäßig gewertet.

Allgemeine Empfehlungen zur Entwicklung eines typischen und starken Kerns geben drei der fünf Arbeitsgruppen. Gruppe 3 gibt an, dass in allen Ortschaften der ländliche Charakter bewahrt werden und sich Natur, Erholung und Wohnen im Einklang entwickeln sollen. Soziale Treffpunkte in den Ortschaften müssen erhalten bzw. geschaffen werden, um eine starke Dorfgemeinschaft zu erhalten bzw. zu fördern. Dies kann auch durch die Förderung von Vereinen ermöglicht werden. Zudem muss dafür das Ehrenamt gestärkt werden. Für ein schöneres Ortsbild müssen Leerstand und Schrottimmobilien beseitigt werden. Gruppe 4 setzt auf verstärkte Kooperation der Ortschaften und die Förderung des Zusammenlebens in den drei räumlichen Schwerpunktgebieten (Spaden, Laven und Wehden; Schiffdorf, Sellstedt und Bramel; Wehdel und Geestenseth). Die Arbeitsgruppe 5 regt den Ausbau einer Busverbindung zwischen Wehden – Laven – Bramel – Schiffdorf – Spaden an, um die Anbindung der Ortschaften mit dörflichem Charakter (Schwerpunktbereich 2 – Wehden, Bramel und Laven) an die Ortschaften mit städtischem Charakter (Schwerpunktbereich 1 – Schiffdorf und Spaden) zu garantieren.

2. Welche Standorte sind für altersgerechtes Wohnen besonders geeignet?

Alle fünf Arbeitsgruppen sind sich einig, dass seniorengerechtes Wohnen prinzipiell in allen Ortschaften möglich sein soll. Menschen sollen in ihrem gewohnten sozialen Umfeld alt werden können. Von Arbeitsgruppe 2 werden Standorte für altersgerechtes Wohnen als Teil der Grundversorgung angesehen.

Gruppe 1 schlägt vor, dass diese Wohnformen (z.B. Senioren-WGs) in den kleineren Ortschaften durch die Familie und die Gemeinschaft unterstützt werden sollten. Diese Möglichkeit der privaten Initiierung sieht auch Gruppe 4. Anhand der Bereitstellung von Fördermöglichkeiten, Flächen und Gebäuden sowie der Beratung durch die Gemeinde könnten private Investitionen in diesem Bereich voran gebracht werden.

Daneben sind im Rahmen dieser Thematik bezahlbarer barrierefreier Wohnraum, die ärztliche Versorgung, mobile Pflegedienste, Mobilität, Nahversorgung, weitere mobile Dienste sowie Nachbarschaftshilfe sehr wichtig.

Ein Schwerpunkt für Pflegeeinrichtungen und betreutes Wohnen wird von den Gruppen 4 und 5 in Wehdel gesehen, da dort bereits Einrichtungen vorhanden sind. Hierüber hinaus wird Geestenseth von Gruppe 4 als besonders geeignet für Mehrgenerationenhäuser gesehen. Gruppe 5 siedelt die schwerpunktmäßige Entwicklung hingegen neben Wehdel in Schiffdorf und Spaden an.

3. *Wo macht eine Konzentration von Grundschulstandorten/ Kitas (ggf. gemeinsam) Sinn – und was könnte mit leerfallenden Räumen/Gebäuden geschehen?*

Drei der fünf Arbeitsgruppen zufolge sollten die Kitas als Teil der Grundversorgung in allen Ortschaften bis auf Laven (dort bisher auch nicht vorhanden) so lange wie möglich erhalten werden. Gruppe 1 beurteilt es kritisch, ob sich in Bramel und Wehden die Kitas in Zukunft halten werden können. Die zwei anderen Arbeitsgruppen sind ausschließlich auf die Thematik der Grundschulstandorte eingegangen.

In zwei Arbeitsgruppen besteht Konsens, dass alle Grundschulstandorte solange wie möglich erhalten bleiben sollen (Gruppe 3 und Gruppe 4). Sollte eine Konzentration von Grundschulstandorten notwendig werden, so sind sich vier von fünf Arbeitsgruppen einig, dass die Grundschulen in Spaden und Schiffdorf erhalten werden sollen. Die fünfte Gruppe (Gruppe 3) verteilt die Grundschulstandorte auf ihre drei Schwerpunktbereiche (Spaden, Laven und Wehden; Schiffdorf, Sellstedt und Bramel sowie Wehdel und Geestenseth). Gruppe 3 fügt an, dass die Kooperation mit Nachbargemeinden im Zusammenhang der Diskussion um die Grundschulstandorte verstärkt werden soll.

Die Gruppen 2 und 5 befürworten den Erhalt der Grundschule Geestenseth. Gruppe 2 spricht sich für die Grundschule Wehdel als Reservestandort (in Abhängigkeit der Schülerzahlen) aus. Gruppe 5 sieht hingegen eine neue Funktion für das Gebäude der Grundschule in Wehdel vor. Für die Grundschule Geestenseth wurde sich aufgrund der besseren Bau-substanz entschieden.

Gruppe 4 bevorzugt im Gegensatz dazu neben den Grundschulen in Spaden und Schiffdorf den Erhalt der Schulen in Sellstedt und Wehdel. Es wird sich für Wehdel ausgesprochen, da die Grundschule in Geestenseth bereits mit einer abnehmenden Schülerzahl zu kämpfen hat und in den nächsten Jahren weitere Verluste verzeichnen wird. Gruppe 4 würde folglich der Grundschule Geestenseth eine neue Funktion zuführen.

Für leerfallende Räume/Gebäude schlagen vier Gruppen andere Nutzungen vor. Es werden Freizeit- und Kultureinrichtungen, ein Kultur-/Gemeindezentrum, eine Volkshochschule und Seniorenwohnungen genannt. Das Gebäude der Grundschule Geestenseth im Speziellen könnte Gruppe 1 zufolge für altersgerechtes Wohnen oder als Raum für Begegnungen (z.B. Aula) genutzt werden. Die Vernetzung zwischen Vereinen würde so erleichtert.

4. Wo sollen schwerpunktmäßig Natur, Erholung, Landwirtschaft und Gewerbe sich entwickeln?

Zwei Arbeitsgruppen geben an, dass sich Bereiche für Natur und Erholung über das gesamte Gemeindegebiet erstrecken (Gruppe 3 und Gruppe 5). Zwei Arbeitsgruppen verorten die Thematik hingegen genauer. Schwerpunktgebiete für die Natur werden in den Bereichen der Schutzgebiete entlang der Geeste gesehen. Erholungsbereiche befinden sich an allen größeren Seen (dem Spadener See, dem Apeler See bei Schiffdorf, dem Sellstedter See und dem Silbersee). Im Niederungsbereich der Geeste ist die Erholung als naturnahe, ruhige Erholung zu werten, während in den wohnortnahen Bereichen (z.B. Spadener See, Apeler See¹, Silbersee) eine intensivere, wohnungsnahe Freizeitnutzung/ Erholung möglich ist. Als funktionsfähig werden die Struktur und die Schwerpunkte der Gemeinde von Gruppe 1 beschrieben.

Gruppe 4 zufolge sollten für die Entwicklung von Natur und Erholungsbereichen schwerpunktmäßig die Radwege, v.a. die Ost-West Verbindung und die Nord-Süd Verbindung saniert und ausgebaut werden. Aufgrund der hohen Bedeutung des Pferdesports in der Region sollten zudem die Reitwege weiter ausgebaut werden, um den Reittourismus zu fördern. Auch das Wohnen mit Pferd sollte in der Gemeinde ermöglicht werden.

Probleme werden v.a. mit der Landwirtschaft durch die sehr großen Nutzfahrzeuge, Gülleausbringzeiten und die Konflikte auf Wirtschaftswegen mit dem Radverkehr gesehen. Hier soll es Gespräche mit der Landwirtschaft geben, um zu Vereinbarungen zu kommen. (Gruppe 1)

Bezüglich des Schwerpunktbereichs für die Landwirtschaft gibt Gruppe 2 an, dass diese sich beiderseits der Geesteniederung östlich von Wehden, Laven, Bramel, Sellstedt, Wehdel und Geestenseth weiter entwickeln soll. Gruppe 4 verortet die Landwirtschaft zwischen Wehden und Laven, Sellstedt und Wehdel sowie Wehdel und Geestenseth.

Vier von fünf Arbeitsgruppen sind der Ansicht, dass das Gewerbe sich auf Schiffdorf und Spaden, in den Bereichen der bereits vorhandenen Gewerbegebiete, konzentrieren sollte. Mit der Nähe zu Bremerhaven und der Autobahn ist die Lage gut. Die Standorte sollen bedarfsgerecht weiter entwickelt werden. Lediglich Gruppe 5 sieht eine Erweiterung von Gewerbeflächen für kleine Betriebe in den Ortschaften bei Bedarf.

5. Wo können regenerative Energien angesiedelt werden – unter Berücksichtigung von Natur und Wohnen?

Von vier der fünf Arbeitsgruppen wird die private energetische Autarkie als wichtig angesehen. Drei Gruppen sprechen sich gegen Windkraftanlagen, zwei zudem gegen Biogasanlagen aus.

Die Gruppen 2 und 3 sind sich einig bezüglich eines Schwerpunktbereichs für regenerative Energiegewinnung entlang der Bahngleise (z.B. für die Entwicklung von Solarparks). Gruppe 2 nennt weiterführend den Bereich entlang der A 27. Hier gibt es mit den geplanten Photovoltaik-Flächen bei Wehdel und Geestenseth bereits Ansatzpunkte einer Entwicklung, die fortgeführt werden soll.

Photovoltaik-Anlagen sollen Gruppe 5 zufolge auf geeigneten Dächern gefördert werden.

Zur Entwicklung von regenerativen Energien könnten Genossenschaften gegründet werden. Dadurch könnten eigene Netzwerke gekauft/ gebaut werden. Blockheizkraftwerke und erweiterte Wärmenetze könnten dazu beitragen. (Gruppe 1) Gruppe 4 hoffe hierüber hinaus auf

¹ Der Apeler See befindet sich im Landschaftsschutzgebiet, der eine intensive Erholung ausschließt.

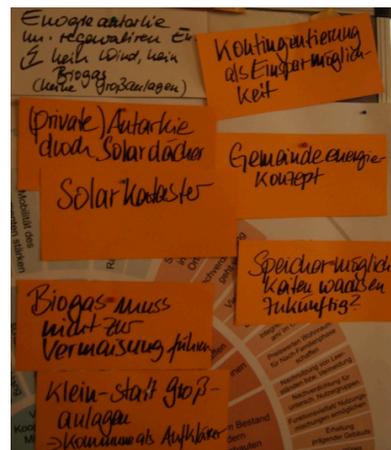
Förderung der privaten Weiterentwicklung regenerativer Energien.

Wo knirscht es?

Frau Quast nennt als zwei wesentliche Konfliktthemen die Energieautarkie mit regenerativen Energien bei gleichzeitiger Ablehnung von Großanlagen sowie die Konzentration der Schulstandorte (Wehdel – Geestenseth). Im Plenum können die TeilnehmerInnen der Veranstaltung Diskussionsbeiträge abgeben. Frau Quast und Herr Kranzhoff halten die Stellungnahmen auf Karten fest.

Diskussionspunkte Energieautarkie mit regenerativen Energien vs. kein Wind, kein Biogas, keine Großanlagen

- **Gemeindliche Energieautarkie – Utopie?** Eine kritische Stimme gibt an, dass es eigenen Berechnungen zufolge nicht möglich sein wird, das Ziel Energieautarkie zu erreichen. Entsprechend sollte von der Aufstellung des Zieles abgesehen werden.
 - **(Private) Autarkie durch Solardächer / Solarkataster** – Ein erster Schritt sollte die Feststellung der vorhandenen Dachflächen, die für Solaranlagen geeignet wären, darstellen. Daneben gilt es zu überlegen, was zusätzlich gebraucht wird, wie beispielsweise eine Energie-Genossenschaft.
 - **Biogas muss nicht zur Vermaisung führen** – Mögliche sinnvolle Ansätze können mit einem Blick in die Vergangenheit gefunden werden. In Sellstedt wird eine andere Art von Biogasanlage mithilfe von Kompost und Gülle, betrieben. Es muss nicht zu 75 bis 80 Prozent Mais verwendet werden.
 - **Klein- statt Großanlagen / Kommune als Aufklärer** – Der einzig richtige Schritt in die Zukunft kann die private Kleinanlage sein. Die Kommune kann die Aufklärung über Kosten, langfristigen Nutzen und Fördermöglichkeiten leisten. Eine Biogasanlage könnte zum Beispiel auch mit Gülle betrieben werden.
 - Biogasanlagen sind zu unterstützen. Genauso wichtig ist aber, dass jeder private Haushalt versucht den eigenen Stromverbrauch zu senken. Es wird von hohen Kostenersparnissen aus eigener Erfahrung berichtet.
 - **Gemeindeenergiekonzept** – Ein Bürger Schiffdorfs weist auf einen Antrag der Grünen zur Erstellung eines Gemeindeenergiekonzeptes hin, das ihm zufolge seit 2012 vom Rat nicht behandelt worden ist. Alle Punkte die soeben angesprochen worden sind, finden sich auch in dem Konzept. Der Bürgermeister Herr Wirth widerspricht der Aussage der Nicht-Bearbeitung des Antrags der Grünen. Die Gemeinde steigt schrittweise in die Energieberatung ein. Es ist ein langer Weg, der Systematik und Handwerk erfordert.
 - **Speichermöglichkeiten wachsen zukünftig?** – Die Speichermöglichkeiten von Photovoltaik sollten beobachtet werden. Bis 2030 kann die Speicherbarkeit von Energien stark zunehmen und Möglichkeiten der Autarkie realistischer machen. Beispielhaft werden auf das Elektroauto und dessen Eigenversorgung sowie die Infrarotheizung genannt. Soziale Einrichtungen sind in den Wandel mit einzubeziehen.
- ⇒ Es wird angemerkt, dass das Thema Energie nicht im Grundsatz diskutiert werden sollte. Dem Eindruck des Teilnehmers nach hat das Planspiel Zukunftsplan ergeben, dass 4 Gruppen (entsprechend 80 Prozent) gegen Energieautarkie und nur eine Gruppe (20 Prozent) für Energieautarkie ist. Das Leitziel sollte folglich nicht in das Leitbild aufgenommen werden. Ein anderer Teilnehmer dagegen meint, dass vier Gruppen bzw. 80 Prozent der TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt sich zwar gegen Großanlagen, nicht jedoch generell gegen das Leitziel Energieautarkie, ausgesprochen haben.



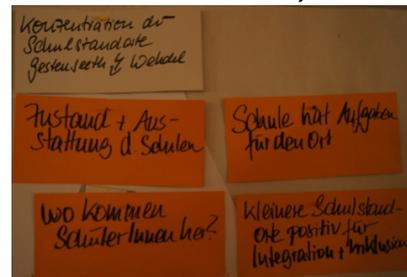
Diskussionsbeiträge
Konfliktthema 1

- **Kontingentierung als Einsparmöglichkeit** – Es wird danach gefragt, ob es Kontingente geben muss und wer garantiert, dass Energie vorhanden ist.
- Es wird hervorgebracht, dass ein Landwirt in Wehdel seine Anlage aufgibt, weil die wirtschaftliche Rentabilität nicht mehr gewährleistet ist.
- Es sollte Aufgabe der Gemeinde sein, die Speichermöglichkeiten von Solarmodulen etc. im Auge zu behalten.
- Blockkraftheizwerke sollten aufgenommen werden.

Frau Quast fasst zum Ende der Diskussion die Beiträge auf den Karten zusammen. Die Beiträge kreisen vordergründig um die zukünftigen technischen Möglichkeiten und eine Beratung durch die Gemeinde, wie zum Beispiel den Service Solarkataster. Es wird sich darauf geeinigt, dass das Ziel der Energieautarkie in „Energieeffizienz“ umbenannt werden sollte.

Diskussionspunkte Konzentration der Schulstandorte (Wehdel – Geestenseth)

- Ein Teilnehmer spricht sich für den Erhalt der Mittelpunktschule in Geestenseth aus. Die Diskussion um die Schulstandorte wird schon lange geführt. Die damalige Mittelpunkthauptschule Geestenseth habe schon vor 50 Jahren existiert. Das Modell funktionierte bis heute und sollte entsprechend mit den Klassen- und Fachräumen erhalten werden. Der Teilnehmer geht auf die Entwicklung der Schülerzahlen aus der



Diskussionsbeiträge
Konfliktthema 2

amtlichen Statistik ein und nennt die Größe der Schulen.

- Frau Quast macht darauf aufmerksam, dass es wichtig ist, Kriterien nach denen entschieden werden soll zu benennen (z. B. das Gebäude oder die Kombination mit einer Kindertagesstätte).
- **Wo kommen SchülerInnen her?** – Herr Wirth weist auf die demographische Entwicklung hin, insbesondere darauf, dass die Bevölkerungszahl nicht nur in Deutschland insgesamt, sondern auch vor Ort in Schiffdorf abnehmen wird. Man ist auch abhängig von den Nachbargemeinden Bad Bederkesa und Beverstedt, da auch von dort SchülerInnen kommen. Bis 2017 ist jedoch weder in Sellstedt noch Wehdel oder Geestenseth ein Schulstandort gefährdet.
- **Schule hat Aufgaben für den Ort / Kleinere Schulstandorte positiv für Integration und Inklusion** – Einem Teilnehmer ist es wichtig, dass die letztendliche Entscheidung nicht nur auf der Grundlage von Zahlen getroffen wird. Schulen leisten Aufgaben für die Ortschaften. Es wird zum Beispiel mehr Mitbürger mit Migrationshintergrund geben. Die Betreuung funktioniert in diesem Zusammenhang besser in kleineren Einheiten – wie zum Beispiel in Skandinavien. Eine andere Teilnehmerin stimmt dem zu: „Jeder freut sich über eine Zwergenklasse für sein Kind“.
- Das Ministerium Niedersachsen wird möglicherweise, aufgrund der knapper werdenden finanziellen Mittel, auf Dauer Mindestschülerzahlen festsetzen. Vor diesem Hintergrund (Rückgang der finanziellen Mittel) sollte einer anderen Meinung zufolge die Schule geschlossen werden, deren Erhalt am meisten Geld kosten würde.
- **Zustand und Ausstattung der Schulen** – Ein anderer Teilnehmer ist der Ansicht, dass die zu erhaltende Schule über mehr Kapazitäten als die zu schließende Schule verfügen sollte.

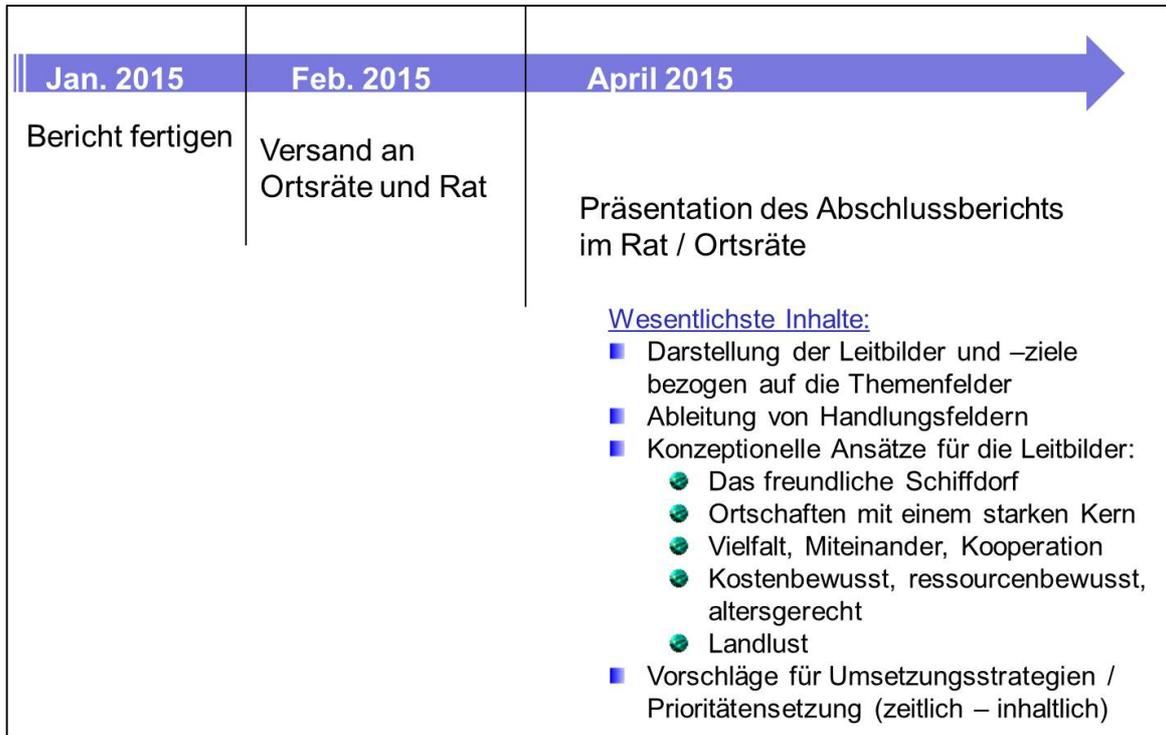
Frau Quast schließt die Diskussion. Selbstverständlich kann keine Lösung des Konflikts erreicht werden. Von Seiten der TeilnehmerInnen wurde jedoch ein Überblick über wichtige zu berücksichtigende Aspekte erstellt.

Frau Quast weist auf die Dokumentation der Veranstaltung hin, die auf der Internetseite der Gemeinde Schiffdorf www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 bereitgestellt wird. Hier können

Diskussionsbeiträge nachgelesen werden, ebenso fließen diese in den weiteren Prozess ein.

Weiteres Verfahren

Herr Grün stellt das weitere Verfahren anhand der im Folgenden abgebildeten Präsentationsfolie vor. Im Anschluss an die heutige Veranstaltung wird ein Bericht gefertigt, der im April 2015 im Rat präsentiert wird. Herr Grün geht auf die wesentlichen Inhalte des Berichts ein.



Abschließend weist Herr Grün auf das Forum auf der Internetseite der Gemeinde Schiffdorf www.schiffdorf.de unter Schiffdorf 2030 hin, in dem weiter diskutiert werden kann. Herr Grün gibt das Wort an den Bürgermeister, Herr Wirth, weiter.

Verabschiedung

Herr Wirth verabschiedet sich von den TeilnehmerInnen der Veranstaltung. Er hofft, dass nicht das Gefühl einer zeitlich komprimierten Diskussion entstanden ist. Er und die PolitikerInnen sind auch im nächsten Jahr für die Bürgerinnen und Bürger ansprechbar. Für Herrn Wirth wurde ein wesentliches Ziel bereits durch die Motivation der TeilnehmerInnen aus den Ortschaften erreicht. Dafür möchte er sich bedanken. Abschließend weist der Bürgermeister auf den LEADER-Prozess hin. Er hofft auch in diesem Zusammenhang auf weiter gute Beteiligung.